



Bayern in Zahlen

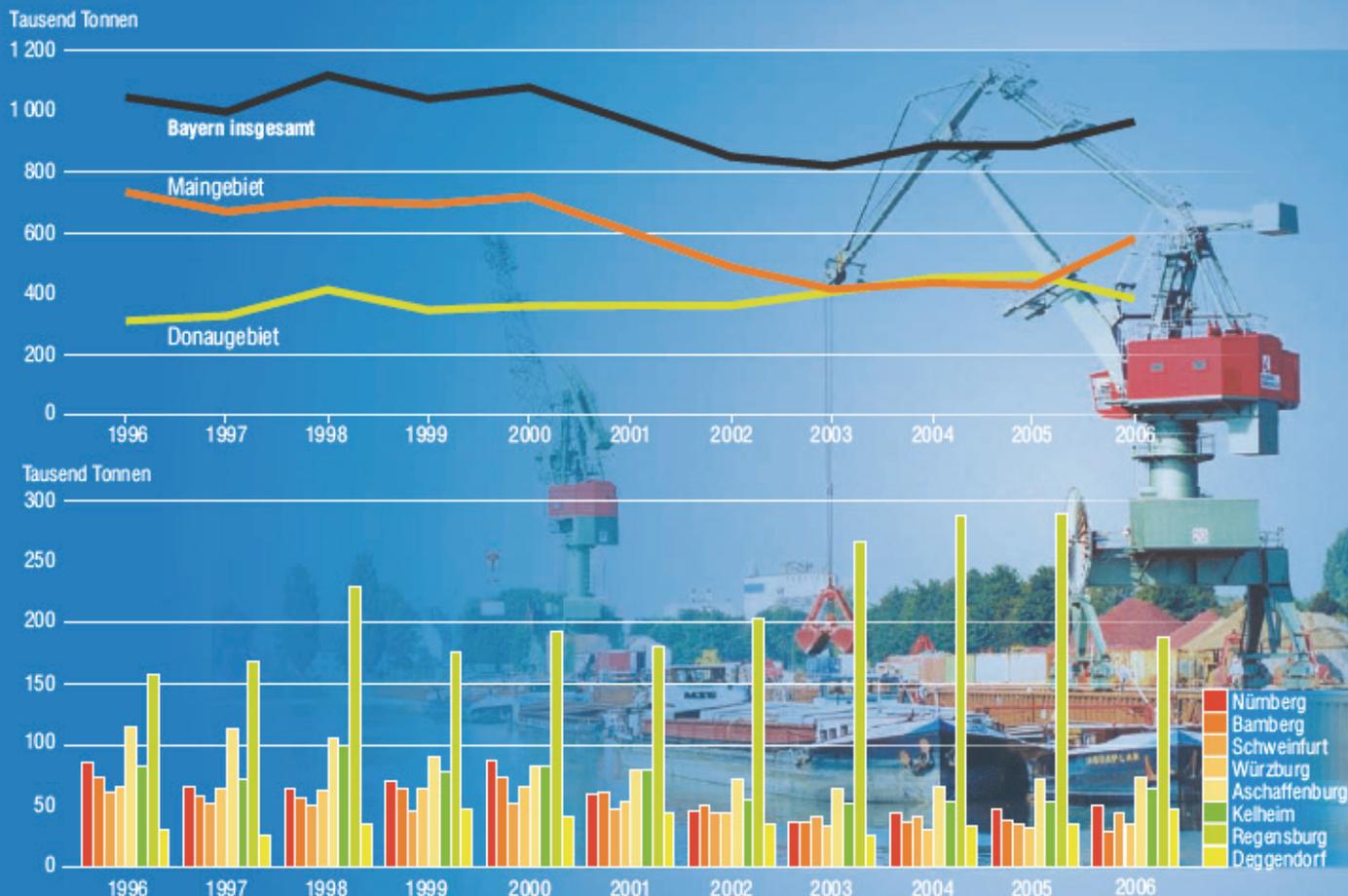
09 | 2006

Integrierte Erhebung über Bodennutzung und Viehbestände
im Mai 2006

Die Auswirkungen der Fußball-WM auf den Fremdenverkehr
in Bayern im Juni 2006

Die Staatsverschuldung in Bayern 2005

Güterumschlag in bayerischen Häfen 1996 bis 2006*



* 1996 bis 2005 Monatsdurchschnitte; 2006: Juni-Ergebnis

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 137. (60.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119- 218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2006
Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelbild:
Abdruck mit freundlicher Genehmigung der
Hafenverwaltung Regensburg

Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				≙	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
340	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
347	OECD-Bildungsindikatoren jetzt auch auf Länderebene verfügbar
348	Neue Studien zu Unternehmen und Arbeitsmarkt
	Beiträge aus der Statistik
349	Integrierte Erhebung über Bodennutzung und Viehbestände im Mai 2006
353	Auswirkungen der Fußball-Weltmeisterschaft auf den Fremdenverkehr in Bayern im Juni 2006
357	Die Staatsverschuldung in Bayern 2005
	Bayerischer Zahlenspiegel
363	Tabellen
372	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Getreideernte in Bayern liegt unter langjährigem Durchschnitt

Die von den bayerischen Landwirten bewirtschaftete Getreidefläche (ohne Körnermais) verminderte sich nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungserhebung 2006 gegenüber dem Vorjahr minimal um 0,1% bzw. 1 100 Hektar (ha) auf 1,086 Millionen ha, wobei der Anbau des ertragreicheren Wintergetreides allerdings weiter zulegte. Dessen Anbaufläche erhöhte sich binnen Jahresfrist um knapp 20 000 ha bzw. 2,3% auf 867 900 ha. Um jeweils 3,2% nahmen dabei die Anbauflächen von Winterweizen (+15 100 ha) und Wintergerste (+8 900 ha) zu. Dagegen verminderte sich die Sommergetreidefläche um fast 21 000 ha bzw. 8,7% auf 218 500 ha, was im Wesentlichen auf dem Rückgang bei der Sommergerste um 11 500 ha (-6,7%) und beim Hafer um 8 200 ha (-16,9%) beruhte.

Die Aussaat von Wintergetreide im Herbst 2005 konnte rechtzeitig erfolgen. Wegen des langen schneereichen Winters und der Nässe im Frühjahr hat sich aber die Entwicklung beim Wintergetreide und die Aussaat des Sommergetreides erheblich verzögert. Konnte der Wachstumsrückstand durch die ab der zweiten Junidekade einsetzende warme Witterung teilweise aufgeholt werden, so führte der trockene und heiße Juli mancherorts zu

erheblichen Trockenschäden. Andererseits sorgten durchziehende Unwetter in einigen Gebieten für niedergedrückte Getreidebestände und vereinzelt auch Hagelschäden. Durch das auf die Hitzeperiode folgende Regenwetter in der ersten Augushälfte wurde die Getreideernte insbesondere in Südbayern merklich verzögert, was auch zu erheblichen Qualitätseinbußen führte.

Aufgrund der witterungsbedingten Ernteverzögerung stehen derzeit (Stand: 28. August) noch bis zu 15% des Getreides auf den Feldern. Daher ist die Hochrechnung noch mit Unsicherheit behaftet. Nach den bisher ausgewerteten Ertragsmessungen im Rahmen der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ in Verbindung mit den Ertragserschätzungen

der amtlichen Berichterstatte wird beim Getreide (ohne Körnermais) mit einem Durchschnittsertrag von 59,0 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) gerechnet. Dieser Wert liegt niedriger als der Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2005 (60,0 dt/ha). Insgesamt wird es aufgrund der nahezu unveränderten Anbaufläche in diesem Jahr voraussichtlich zu einer Getreideernte von rund 6,4 Millionen Tonnen kommen, das sind gut 3% weniger als im Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre (6,6 Millionen Tonnen).

Nachfolgend sind die voraussichtlichen Erntemengen und durchschnittlichen Hektarerträge für Bayern im Jahr 2006 und im Durchschnitt der Jahre 2000/2005 nach Getreidearten dargestellt:

Getreideart (ohne Körnermais)	Erntemengen		Durchschnittliche Hektarerträge	
	2006	Durchschnitt der Jahre 2000/2005	2006	Durchschnitt der Jahre 2000/2005
	1 000 Tonnen		Dezitonnen je Hektar (dtha)	
Weizen zusammen	3 414,3	3 257,5	68,8	69,1
Wintergerste	1 587,6	1 697,2	55,5	58,1
Sommergerste	673,1	749,0	42,0	46,4
Hafer	186,3	239,5	46,0	46,9
Triticale	365,0	436,8	58,0	55,9
Roggen	155,4	208,4	48,0	51,0
Sonstige	30,9	40,7	x	x
Insgesamt	6 412,6	6 629,2	59,0	60,0

Ausführliche und endgültige Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Ende 2006 erscheinende Statistische Bericht „Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Bayern 2006 – Stichprobenerhebung“ (Beit.-Nr C 21023, Preis 4,20 €).*

76 700 Gewerbeanmeldungen im 1. Halbjahr 2006

Von Januar bis Juni 2006 wurden in Bayern rund 76 700 Gewerbe angemeldet; dies sind 1 300 bzw. 1,8% mehr als im 1. Halbjahr 2005. Darunter waren knapp 63 000 Einzelunternehmen, was einem Anteil von 82% aller Gewerbeanmeldungen entspricht. Mit 6 300 Anmeldungen und einem Anteil von rund 8%

folgten die GmbHs; ferner wurden knapp 4 000 Gesellschaften des bürgerlichen Rechts und 1 400 GmbH & Co. KGs angezeigt; 500 Anmeldungen erfolgten als Private Companies Limited by Shares (Ltd.). Von den angemeldeten Einzelunternehmen waren 62 900 Neugründungen; bei den restlichen Meldungen

handelt es sich um Umwandlungen, Zuzüge und Übernahmen (Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbfolge, Kauf oder Pacht).

10 800 der anmeldenden Einzelunternehmer waren ausländische Staatsbürger; dies entspricht einem Anteil von 17,2%

und einer Steigerung von 9,2% gegenüber dem 1. Halbjahr 2005 bzw. von 17,6% gegenüber dem entsprechenden Zeitraum in 2004. Von den Ausländern waren 2 300 Polen, 1 800 Türken, 800 Italiener und 700 Österreicher. Eine EU-Staatsangehörigkeit (ohne Deutschland) besaßen insgesamt 51% der anmeldenden Ausländer. Die Ausländerquote war im Bau- und Gastgewerbe besonders hoch: hier wurde jeweils rund jedes dritte Einzelunternehmen von einem ausländischen Staatsangehörigen angemeldet. 19% der Einzelunternehmer im Bereich Baugewerbe hatten die polnische Staatsbürgerschaft, im Bereich Gastgewerbe stellten die Türken mit einem Anteil von 26% die zweitstärkste Nationalität nach den Deutschen.

Gewerbeanmeldungen in Bayern im 1. Halbjahr 2006 nach der Staatsangehörigkeit des Einzelunternehmers

Staatsangehörigkeit des Einzelunternehmers	1. HJ. 2006		Veränderung ggü. 1. HJ. 2005 in %
	Anzahl	Anteil in %	
Deutscher	52 169	82,8	- 0,3
Staatsangehöriger eines EU-Mitgliedstaates (ohne Deutschland)	5 542	8,8	8,0
dar. Griechenland	427	0,7	- 4,3
Italien	769	1,2	- 4,7
Österreich	712	1,1	2,2
Polen	2 254	3,6	25,6
Sonstige Staatsangehörigkeit, und ohne Angabe	5 284	8,4	10,4
dar. Bosnien und Herzegowina	261	0,4	40,3
Kroatien	323	0,5	- 2,4
Serbien und Montenegro	602	1,0	- 3,5
Türkei	1 788	2,8	14,6
Insgesamt	62 995	100	1,3

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im Juni 2006“ (Best.-Nr. D12013, Preis 3,70 €).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Juli 2006 um 7,1% über Vorjahresniveau

Im Juli 2006 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 7,1% gegenüber dem Juli 2005 verzeichnen. Von den 25,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 12,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+10,6%) und darunter 4,8 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+9,4%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz betrug 47,1 bzw. 18,5%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Juli 2006 um 0,6% über dem Vorjahresmonat.

Die Inlandsnachfrage nach bayerischen Industrieprodukten erhöhte sich im Juli 2006 um 6,8%, die Bestellungen aus dem Ausland stiegen um 20,0%. Damit erhöhten sich die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes gegenüber dem Vorjahresmonat insgesamt um 13,9%.

Die Produktionstätigkeit lag im Juli 2006 um 3,1% über dem Niveau des Vorjahres.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Juli 2006“ (Best.-Nr. E11013, Preis 9,40 €), „Index des Auftragsenganges für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juli 2006“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und der Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juli 2006“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

28,7% mehr Wohnungsbaugenehmigungen von Januar bis Juli 2006

Von Januar bis Juli 2006 erteilten die Bauaufsichtsbehörden in Bayern insgesamt 36 478 Wohnungsbaugenehmigungen (einschließlich Genehmigungs-freistellungen). Dies sind 8 134 oder 28,7% mehr Wohnungsbaugenehmigungen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Durch den Bau neuer Wohngebäude sollen 31 666 Wohnungen entste-

hen (+28,5%), in neuen Betriebs- und Verwaltungsgebäuden sind 637 Wohnungen (+83,6%) geplant und durch Um- oder Ausbaumaßnahmen im vorhandenen Gebäudebestand 4 175 Wohnungen (+24,8%). Bei einer differenzierten Betrachtung des Anstiegs der Genehmigungen von Neubauwohnungen im Wohnbau ist festzustellen, dass der Ein-

familienhausbau mit insgesamt 16 285 Wohnungsbaugenehmigungen im Berichtszeitraum um 31,1% zugelegt hat, wohingegen der Zuwachs im Zweifamilienhausbau (insgesamt 3 508 Wohnungsbaugenehmigungen) bei 33,7% und der im Mehrfamilienhausbau bzw. Geschosswohnungsbau (insgesamt 11 873 Wohnungsbaugenehmigungen) bei 23,6% lag.

Alle Regierungsbezirke Bayerns waren vom positiven Gesamtergebnis begünstigt. Die jeweiligen Genehmigungszuwächse gegenüber den ersten sieben Monaten 2005 betragen zwischen 9,2% (Niederbayern) und 61,3% (Mittelfranken). Gemessen an der Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen nahmen Oberbayern (+2 436 genehmigte Wohnungen), Mittelfranken und Schwaben mit Abstand die Spitzenplätze beim Zuwachs ein (+1 959 genehmigte Wohnungen bzw. +1 474 genehmigte Wohnungen).

Betrachtet man das kumulierte Jahresergebnis auf Kreisebene, zeigt sich, dass die Zahl der Wohnungsbaufreigaben in den Landkreisen durchschnittlich weit stärker zugenommen hat als in den kreisfreien Städten (+32,8% bzw. +20,2%). Die meisten Wohnungsbaugenehmigungen unter den Landkreisen zählten dabei der Landkreis München (1 289, +72,3%) und der Landkreis Rosenheim

Genehmigte Wohnungen in Bayern von Januar bis Juli 2005 und 2006 nach Gebäudearten

Gebäudeart	Genehmigte Wohnungen ¹ in Bayern			
	Januar bis Juli 2005	Januar bis Juli 2006	Veränderung Januar bis Juli 2006 ggü. 2005	
	Anzahl		%	
Wohngebäude insgesamt	27 953	35 774	7 821	28,0
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	24 651	31 666	7 015	28,5
einer Wohnung	12 420	16 285	3 865	31,1
zwei Wohnungen	2 624	3 508	884	33,7
drei oder mehr Wohnungen ²	9 607	11 873	2 266	23,6
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	3 302	4 108	806	24,4
Nichtwohngebäude insgesamt	391	704	313	80,1
davon				
Errichtung neuer Gebäude	347	637	290	83,6
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	44	67	23	52,3
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	28 344	36 478	8 134	28,7

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.
2 Einschl. Wohnheime

(870, +50,3%), unter den kreisfreien Städten waren es die Landeshauptstadt München (4 738, -5,4%) und die Stadt Nürnberg (1 880, +159,3%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Juli 2006“ (Best-Nr. F 21013, Preis 7,10 €).*

Güterumschlag in bayerischen Häfen um knapp 13% gesunken

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im ersten Halbjahr 2006 insgesamt 4,373 Mill. Tonnen Güter um, 12,6% weniger als im Vorjahreszeitraum. Positiv entwickelte sich allerdings nur das Maingebiet mit einem Güterumschlag von 2,690 Mill. Tonnen (+16,4%). Dies verdankte es seinen umschlagstärksten Häfen Aschaffenburg mit gut 463 000 Tonnen (+16,3%) und Karlstadt mit 311 000 Tonnen (+52,0%). Die großen stromaufwärts liegenden Häfen des Maingebiets wie Nürnberg (-6,6%), Bamberg (-20,1%), Schweinfurt (-18,4%) und Würzburg (-12,3%) verzeichneten jedoch Einbußen. Die Häfen des Donaubeiets schlugen mit nahezu 1,683 Mill. Tonnen gut ein Drittel weniger Güter um als noch im ersten Halbjahr 2005. Bayerns größter Hafen Regensburg war am stärksten vom Rückgang

betroffen; hier wurden im bisherigen Verlauf des Jahres 2006 nur gut 893 000 Tonnen Güter verladen, dies sind knapp die Hälfte weniger als im Vergleichszeitraum 2005. Auch die anderen Häfen des Donaubeiets verzeichneten zum Teil große Einbußen. Damit wurden im ersten Halbjahr 2006 im Donaubeiet deutlich weniger Güter als im Maingebiet umgeschlagen, 2005 hatte der Güterumschlag im Donaubeiet mit 2,693 Mill. Tonnen noch den des Maingebiets (2,311 Mill. Tonnen) übertraffen.

Nahezu 38% des Güterumschlags im ersten Halbjahr 2006 entfiel auf den Bereich Steine und Erden, der mit knapp 1,657 Mill. Tonnen einen Zuwachs von 38,7% erzielte. Mit einem Anteil von 22% bildeten die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse, lebende Tiere sowie Nahrungs- und Futtermittel nach wie vor

Güterumschlag nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen Bayerns im ersten Halbjahr 2006

Wasserstraßengebiet	Güterumschlag Januar - Juni 2006		
	Häfen	1 000 t	Veränderung ggü. Jan. - Juni 2005 in %
Maingebiet		2 690	16,4
darunter			
Nürnberg	250		- 6,6
Erlangen	33		- 20,4
Bamberg	187		- 20,1
Schweinfurt	189		- 18,4
Würzburg	189		- 12,3
Karlstadt	311		52,0
Lengfurt	301		x
Aschaffenburg	463		16,3
Donaubeiet			
darunter			
Kelheim	293		- 11,2
Regensburg	863		- 48,6
Staubing - Sand	115		- 30,0
Deggendorf	207		- 4,9
Passau	96		- 21,5
Bayern		4 373	- 12,6

die zweitgrößte Gruppe, der Umschlag dieser Güter reduzierte sich jedoch um über 41 %. Mit Ausnahme der Kategorie Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase

(+3,2 %) und der Düngemittel (-7,2 %), verzeichneten alle Güterabteilungen zweistellige Rückgänge.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im Juni 2006“ (Best.-Nr. H21003, Preis 4,60 €).*

Verbraucherinsolvenzen in Bayern im 1. Halbjahr 2006 weiter gestiegen

Von den 8 983 im 1. Halbjahr 2006 beantragten Insolvenzverfahren betrafen mehr als 75 % (6 765 Verfahren) sogenannte „übrige Schuldner“. Das waren 1 694 Verfahren bzw. 33 % mehr als im 1. Halbjahr 2005. Von diesen 6 765 Verfahren entfielen 4 680 auf Verbraucher, 1 842 auf ehemals selbständig Tätige (darunter 473, die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen), 165 auf Nachlässe und 78 auf natürliche Personen, die als Gesellschafter tätig waren. In den genannten Gruppen war eine Zunahme der Verfahrenszahl bei den ehemals selbständig Tätigen (mit einem vereinfachten Verbraucherinsolvenzverfahren) um 63,7 % und bei den Verbrauchern um 47,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu erkennen.

6 362 (94 %) der 6 765 von „übrigen Schuldnern“ beantragten Insolvenzverfahren wurden eröffnet. In 307 Fällen wurde der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgewiesen, da das Vermögen des Schuldners die Verfahrenskosten nicht decken konnte. Bei den Verbraucherinsolvenzen kamen fast 98 % (4 585) der Verfahren zur Eröffnung. In 96 Fällen konnten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen und einen Ausweg aus der Schuldenfalle finden.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen gegenüber den übrigen Schuldnern betrugen im 1. Halbjahr 2006 über 930 Millionen Euro und lagen da-

mit fast um 12 Millionen Euro bzw. 1,2 % niedriger als im Vorjahreszeitraum. Insbesondere die geringeren Gläubigerforderungen (311 Millionen Euro) gegenüber den ehemals selbständig Tätigen (die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen) trugen zu diesem Rückgang bei. Gegenüber dem 1. Halbjahr 2005 ergab sich hier ein Minus von fast 64 Millionen Euro oder 17,0 %. Die durchschnittliche Verschuldung der Verbraucher nahm auf knapp 69 000 Euro ab (im Vorjahreszeitraum: -84 000 Euro).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Zahlungsschwierigkeiten in Bayern“ (Best.-Nr. D31003, Preis 7,10 €).*

5 % mehr Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 1. Halbjahr 2006

Im 1. Halbjahr 2006 wurde in gut 61 % der von Unternehmen beantragten Insolvenzen (in 1 358 von 2 218 Fällen) das Verfahren eröffnet, was zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der Gläubigerforderungen führt. In den restlichen 860 Fällen erfolgte eine Abweisung mangels Masse, weil der Schuldner nicht einmal die Gerichtskosten aufbringen konnte, sodass mit einem Totalverlust der Forderungen gerechnet werden muss.

Finanziell gescheitert sind überwiegend junge, unter acht Jahre alte Unternehmen: Knapp 45 % (991) der insolventen Unternehmen waren weniger als acht

Jahre wirtschaftlich tätig – 471 Unternehmen sogar weniger als vier Jahre –, ihr Anteil an den gesamten Gläubigerforderungen lag sogar bei 46,3 %. Die durchschnittlichen Forderungen in dieser Gruppe lagen allerdings „nur“ bei gut 716 000 Euro, während sie bei den Unternehmen der Gruppe „acht Jahre oder älter“ fast 868 000 Euro betrugen.

Knapp 27 % (596 Fälle) der beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren waren dem Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ zuzuordnen (51 Verfahren bzw. 9,4 % mehr als im 1. Halbjahr

2005), 19,7 % (437 Fälle) dem Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ (7 Verfahren bzw. 1,6 % weniger), über 14,4 % (320 Fälle) dem Baugewerbe (43 Verfahren bzw. 11,8 % weniger) und mehr als 9,3 % (207 Fälle) dem Bereich „Verarbeitendes Gewerbe“ (11 Verfahren bzw. 5,0 % weniger als im 1. Halbjahr 2005).

Über 46 % der von Insolvenz betroffenen Unternehmen waren Einzelunternehmen, weitere 43 % betrafen Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH). Bei den Einzelunternehmen stieg die Zahl der Insolvenzfälle um 158 bzw. 18,2 %, wäh-

rend es bei den GmbHs um 64 bzw. 6,3% weniger waren.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen an Unternehmen betragen im 1. Halbjahr 2006 über 1,5 Milliarden Euro und damit über 77 Millionen Euro weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Forderungen gingen somit um fast 5%

zurück, während die Zahl der insolventen Unternehmen um 5,7% zunahm. Die Verschuldung aller betroffenen Unternehmen lag bei durchschnittlich 691 000 Euro (Vorjahreszeitraum: knapp 768 000 Euro).

Von den Unternehmensinsolvenzen waren bayernweit 9 092 Arbeitnehmer be-

troffen; rund ein Viertel der bedrohten Arbeitsplätze befanden sich im Regierungsbezirk Oberbayern.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Zahlungsschwierigkeiten in Bayern“ (Beit.-Nr. D31003, Preis 7,10 €).*

Inflationsrate in Bayern im August bei 2,2%

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Preisauftrieb in Bayern leicht abgeschwächt. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im August 2,2%; im Juli hatte sie noch 2,3% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 2,4% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es u.a. bei Frischfisch (+15,3%) sowie Gemüse (+12,0%). Von den Gemüsesorten fielen bei Kartoffeln (+36,4%) und frischem Fruchtmüse (+18,8%) die Preissteigerungen besonders hoch aus. Für Obst mussten die Verbraucher im Vergleich zum Vorjahr dagegen nur wenig mehr bezahlen (+0,7%). Allerdings verlief die Entwicklung bei den einzelnen Obstsorten sehr unterschiedlich. Während insbesondere Birnen (+22,9%) aber auch Äpfel (+2,4%) teurer waren, gingen die Preise für Bananen (-7,6%) und Zitrusfrüchte (-3,7%) gegenüber dem Vorjahr zurück.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Gas (+16,1%) bei weitem am stärksten. Aber auch die Preise für Heizöl (+9,3%), Strom (+5,1%) und Kraftstoffe (+6,7%) lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im Au-

Verbraucherpreisindex für Bayern von Februar 2005 bis August 2006
2000 = 100



gust gegenüber dem Vorjahr nur um 1,9% gestiegen.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 2,5% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u.a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Anstieg von 0,3% zu verzeichnen. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im August die Preise für Telefon- und Telefaxgeräte (-12,2%), Personalcomputer und Zubehör (-10,2%) sowie Fernseh- und Videogeräte (-6,0%). Für die Personenbeförderung im Schienen- und Straßenverkehr musste indessen von den Fahrgästen mehr gezahlt werden als im Vorjahr (+4,0 bzw. +4,2%).

Im Vormonatsvergleich, d.h. von Mitte Juli 2006 bis Mitte August 2006, haben sich die Verbraucherpreise im Durch-

schnitt nicht verändert. Bei den einzelnen Ausgabenarten verlief die Entwicklung allerdings teilweise unterschiedlich. Vor allem bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken, die insgesamt um 0,5% billiger wurden, waren dabei gegenläufige Preisentwicklungen zu beobachten. So erhöhten sich die Preise für Frischfisch um 3,8%. Ebenfalls teurer als im Vormonat waren Zitrusfrüchte (+2,6%) und Äpfel (+6,3%), während Kartoffeln (-13,3%) und Bananen (-4,6%) günstiger als im Vormonat waren. Die Preise für Heizöl waren wiederum spürbar teurer als im Vormonat (+2,3%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, August 2006 (mit Jahreswerten von 2002 bis 2005 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2001 bis August 2006 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“.*

Erwerbstätigkeit wichtigste Einkommensquelle für 43% der Bayern

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, bestritten im Jahr 2005 rund 5,4 Millionen Menschen in Bayern ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Einkommen aus einer eigenen Erwerbs-/Berufstätigkeit. Das waren rund 43% der Bevölkerung aller Altersgruppen. Knapp 31% der Bevölkerung waren auf die Unterstützung durch Angehörige angewiesen und für weitere rund 21% waren Renten und Pensionen die Hauptquelle für den Lebensunterhalt. Über 3% lebten von Ar-

beitslosengeld I/II und rund 2% von sonstigen Einnahmequellen wie z.B. eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, BAföG oder Sozialhilfe. Für den Großteil der Männer (51%) war die eigene Erwerbstätigkeit die wichtigste Unterhaltsquelle. Bei den Frauen beläuft sich der entsprechende Anteil nur auf 36%. Bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren lagen die Anteile erwartungsgemäß noch höher. In dieser Altersgruppe bestritten rund 79% der Männer und 58% der Frauen ihren Lebensunterhalt durch ihre Erwerbstätigkeit.

Auf die Unterstützung durch Angehörige waren mehr Frauen (38%) als Männer (23%) angewiesen. Rund 61% waren von diesen allerdings Mädchen und Jungen im Alter von unter 20 Jahren.

Von Renten und Pensionen lebten knapp 20% der Männer und über 21% der Frauen. Arbeitslosengeld I/II war für knapp 4% der Männer und 3% der Frauen die wichtigste Einkommensquelle.

Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2005“ (Best.-Nr. A62013 200500, Preis 10,50 €).*

5,8 Millionen Haushalte in Bayern im Jahr 2005

Nach Ergebnissen des Mikrozensus 2005, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, gab es in Bayern im Jahr 2005 insgesamt 5,787 Millionen Privathaushalte. Gegenüber 2004 bedeutet dies eine Steigerung um 1%. Überdurchschnittlich hoch war die Zunahme bei den Singlehaushalten. Ihre Anzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9% erhöht, während die Zahl der Haushalte mit 5 oder mehr Personen um 5,2% abgenommen hat. Im Ergebnis ist die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,19 Personen im Jahr zuvor auf 2,17 Personen im Jahr 2005 gesunken. Diese Zahlen verdeutli-

chen den anhaltenden Trend zu kleineren Haushalten, der bereits sehr lange zu beobachten ist. So bestanden im Jahr 1970 erst 24,6% aller Haushalte aus nur einer Person und es lebten durchschnittlich noch 2,83 Personen in einem Haushalt. Seitdem hat sich der Anteil der Singlehaushalte um 12,4 Prozentpunkte auf 37% im Jahr 2005 erhöht. Es handelte sich bei den Einpersonenhaushalten vor allem um Senioren und jüngere Personen. So stellten die 60-Jährigen und Älteren mit 40,2% die mit Abstand größte Gruppe der Alleinlebenden. Der jüngeren Generation der unter 30-Jährigen gehörten 18,5% der Singlehaushalte an.

Vor allem in den bayerischen Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern war der Anteil der Einpersonenhaushalte hoch. Hier bestand jeder zweite Haushalt (50,2%) aus nur einer Person. Im Vergleich dazu waren in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern Singlehaushalte mit einem Anteil von 26,6% weit weniger häufig vertreten.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2005“ (Best.-Nr. A62013 200500, Preis 10,50 €).*

Bayerns Wirtschaft wächst um 2,1%

Für den Freistaat Bayern ist für das laufende Jahr 2006 eine spürbare Konjunkturbelebung zu erkennen. Für das erste Halbjahr zeigen die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ein reales Wirtschaftswachstum von 2,1%. Dies war ein deutlich kräftiger Anstieg des Bruttoinlandsprodukts als

im Vorjahr, wo ein Ergebnis von 1,3% erzielt worden war. Wie aus den Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle sechzehn Statistischen Landesämter sowie das Statistische Bundesamt und das Statistikamt der Stadt Frankfurt/Main angehören, weiterhin hervorgeht, setzte sich in allen Bundesländern

ein mehr oder minder ausgeprägter positiver Trend durch. Im Länderdurchschnitt erreichte der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts preisbereinigt 2,0%, wobei die Entwicklung in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) mit 2,4% – anders als im Vorjahr – tendenziell wieder etwas günstiger verlief als in den alten Ländern (2,1%, ebenfalls ohne Berlin).

Die Wachstumsraten der Länder wiesen allgemein ein relativ großes Gefälle auf; sie bewegten sich im Einzelnen zwischen 3,8 und 0,5%.

Ausschlaggebend für die Belegungstendenz in der Gesamtwirtschaft war vor allem das Verarbeitende Gewerbe. In Bayern erhöhte sich die Bruttowertschöpfung preisbereinigt um beachtliche 5,1%. Deutschlandweit erreichte der Leistungszuwachs real 5,0%, wobei hier die neuen Länder mit 11,3% einen zweieinhalbmal so hohen prozentualen Anstieg zu verbuchen hatten wie die alten Länder mit 4,4% (beide Zahlen ohne Berlin). Nach wie vor ist jedoch in Ostdeutschland der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes für die Gesamtwirtschaft deutlich niedriger als im Westen. Anders als in den Jahren zuvor gingen auch vom Baugewerbe positive Impulse für die Gesamtwirtschaft aus. Auch in Handel und Dienstleistungen waren Anzeichen für eine Konjunkturbelebung zu erkennen.

Über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Bundeslän-

dern informiert die anschließende Tabelle.

Wirtschaftsentwicklung in den deutschen Bundesländern im 1. Halbjahr 2006

Land — Gebiet	Bruttoinlandsprodukt		dar. Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe	
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt
	Veränderung 1. Halbjahr 2006 gegenüber 1. Halbjahr 2005 in %			
Baden-Württemberg	3,5	3,3	5,1	6,8
Bayern	2,4	2,1	3,0	5,1
Berlin	1,7	0,8	1,2	2,6
Brandenburg	2,6	1,6	5,0	5,0
Bremen	2,1	1,1	-3,1	-2,4
Hamburg	3,7	2,4	7,7	8,5
Hessen	3,0	2,0	2,2	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	1,1	0,5	7,0	8,8
Niedersachsen	2,6	1,8	4,6	5,7
Nordrhein-Westfalen	2,2	1,5	1,6	2,3
Rheinland-Pfalz	2,3	1,7	1,9	2,7
Saarland	1,4	0,8	1,2	1,5
Sachsen	3,9	3,8	12,2	15,7
Sachsen-Anhalt	2,9	1,8	10,1	10,5
Schleswig-Holstein	2,0	1,4	0,2	1,9
Thüringen	2,7	2,5	7,7	10,1
Deutschland	2,7	2,0	3,6	5,0
darunter nachrichtlich:				
Alle Bundesländer, ohne Berlin	2,7	2,1	3,1	4,4
Alle Bundesländer, einschl. Berlin	2,6	2,0	3,1	4,4
Neue Bundesländer, ohne Berlin	2,9	2,4	9,3	11,3
Neue Bundesländer, einschl. Berlin	2,6	2,0	7,9	9,8

Preise im Wohnungsbau ziehen weiter an

Der Preisindex für Wohngebäude in Bayern erreichte im August 2006 einen Stand von 104,9 (2000 = 100). Er erhöhte sich damit gegenüber dem letzten Erhebungsmonat Mai 2006 um 1,4%. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat war im August 2006 ein Preisanstieg von 2,8% zu verzeichnen; dies war die höchste Teuerungsrate seit November 1993 und ist auf eine Erhöhung der Baunachfrage zurückzuführen. Im Mai 2006 hatte die jährliche Steigerungsrate noch 1,5% betragen.

Die Preise für Rohbauarbeiten lagen im August 2006 durchschnittlich um 3,8% höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Die mit Abstand höchste jährliche Teuerungsrate, die durch den Anstieg der Kupferpreise verursacht wurde, war dabei

bei den Klempnerarbeiten zu verzeichnen (+19,6%). Auch bei den Verbauarbeiten sowie Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten wurden überdurchschnittliche Preissteigerungen registriert (+4,2% bzw. +3,9%).

Bei den Ausbauarbeiten wurde im Vergleich zum August des Vorjahres ein Preisanstieg von 2,1% beobachtet. Dabei war die Preisentwicklung der einzelnen Ausbauarbeiten teilweise sehr unterschiedlich. Besonders deutliche Preiserhöhungen waren bei Verglasungsarbeiten (+7,8%), Arbeiten an raumlufttechnischen Anlagen (+5,5%) und an Heiz- und zentralen Wassererwärmungsanlagen (+4,2%) festzustellen, während in fünf Bereichen die Preise zurückgingen. Der

größte Preisrückgang war dabei bei den Fliesen- und Plattenarbeiten zu verzeichnen (-1,4%).

Im Straßenbau erhöhten sich die Preise von Mai 2006 bis August 2006 um 2,2%. Verglichen mit dem August des Vorjahres stiegen die Preise im Straßenbau um 5,9%. Nach einer länger anhaltenden Periode sinkender und im letzten Jahr fast unveränderter Preise, setzt sich nun der seit Anfang 2006 beobachtete Aufwärtstrend bei den Straßenbaupreisen fort (Februar +3,1%, Mai +4,1%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für Bauleistungspreise in Bayern, August 2006“ (Beef.-Nr. M14003, Preis 11,— €).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

OECD*-Bildungsindikatoren jetzt auch auf Länderebene verfügbar

Gemeinschaftsveröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ erstmals erschienen

Ergänzend zur am 12.09.2006 erschienenen OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ („education at a glance“) haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die Gemeinschaftsveröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ herausgegeben. In dieser Publikation werden erstmals ausgewählte Indikatoren von „Bildung auf einen Blick“ für Deutschland in einer Gliederung nach Ländern dargestellt. Damit werden angesichts der föderalen Struktur des deutschen Bildungssystems wichtige Vergleiche unter anderem zum Bildungsstand, zur finanziellen Förderung der Bildung und zum Thema Arbeitsmarkt und Bildung möglich.

Aus der Gemeinschaftsveröffentlichung geht beispielsweise hervor, dass sich Bayern im Vergleich zu den übrigen Bundesländern bei der Beschäftigung in einer Spitzenposition bewegt. So lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2004 bei den Akademikern in Bayern bei 3,4%, deutschlandweit jedoch bei 5,6%. Auch bei anderen Qualifikationsstufen schneidet Bayern gut ab. Überdurchschnittlich waren auch die jährlichen Ausgaben für Bildungseinrichtungen pro Schüler/Studierende, die im Jahr 2003 in Bayern 7 400 Euro, im Bundesdurchschnitt jedoch lediglich 7 000 Euro betragen. Im Bereich Bildungsstand bleibt Bayern hingegen hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit einem Hochschulabschluss betrug 2004 beispielsweise im Bundesdurchschnitt 15%, in Bayern hingegen nur 14%.

*) Organisation for Economic Co-Operation and Development/Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Die Broschüre „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich, Ausgabe 2006“ kann als Datei kostenlos über den Webshop des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung bezogen werden. (<http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/webshop>)

Neue Studien zu Unternehmen und Arbeitsmarkt

Forschung profitiert von amtlichen Mikrodaten – Konferenz 31.8./1.9. in Berlin

Wie effizient arbeiten deutsche Krankenhäuser? Welche Auswirkungen haben flexible Tarifverträge auf die Löhne? Welches Entwicklungspotenzial haben Dienstleistungsunternehmen in Ostdeutschland? Diese und andere aktuelle Fragen aus der Unternehmens- und Arbeitsmarktforschung wurden auf der Konferenz „Unternehmen und Arbeitsmarkt in Bewegung – Was gewinnt die Forschung durch amtliche Mikrodaten?“ am 31. August und 1. September 2006 in Berlin diskutiert. Die Konferenz wurde gemeinsam vom Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder, dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung durchgeführt.

Weitere Themen der Konferenz waren im Bereich der Arbeitsmarktforschung u.a. die erleichterte Befristung von Arbeitsverträgen für ältere Arbeitnehmer/innen und die Entwicklung des Erwerbsverhaltens von Frauen mit Kindern zwischen 1982 und 2004. Diskutiert wurden auch neue Studien zur Unternehmensentwicklung in Deutschland, zum Beispiel zur Zukunft des Verarbeitenden Gewerbes in Berlin und Brandenburg und zur Wirkung der gesellschaftlichen Alterung auf die betriebliche Weiterbildung.

Möglich wurden diese Forschungsarbeiten durch die Einrichtung des Forschungsdatenzentrums (FDZ) der Statistischen Ämter der Länder, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Hier wurde eine neue Dateninfrastruktur geschaffen, die den Zugang zu amtlichen Mikrodaten für die Wissenschaft deutlich erleichtert. Von der Einrichtung des FDZ profitiert zum einen die Grundlagenforschung, zum anderen wird dadurch die Erschließung innovativer Forschungsfelder ermöglicht.

Wie das FDZ-Angebot im europäischen Vergleich zu bewerten ist, war ebenfalls Thema der Konferenz. Wissenschaftler aus Dänemark und den Niederlanden stellten ihre Erfahrungen mit der Nutzung amtlicher Mikrodaten in ihrem Land vor.

Weitere Informationen erhalten Sie unter http://www.forschungsdatenzentrum.de/konferenz_2006.asp

oder beim
Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Nadine Bartke
Tel.: +49 89 2119 267
E-Mail: Forschungsdatenzentrum@lstatd.bayern.de

Integrierte Erhebung über Bodennutzung und Viehbestände im Mai 2006

Vorläufige Ergebnisse zum Anbau auf dem Ackerland und zur Erhebung über die Viehbestände

Dipl.-Volksw. Univ. Michael Kaindl

Nach dem Agrarstatistikgesetz¹ sind jährlich die landwirtschaftliche Bodennutzung und die Viehbestände im Mai zu erheben. Im Jahr 2006 erfolgte dies im Rahmen einer Integrierten Erhebung über Bodennutzung und Viehbestände im Mai. Die nachstehend dargestellten vorläufigen Ergebnisse basieren auf den Angaben von rund 19 800 landwirtschaftlichen Betrieben, die aus einer Grundgesamtheit von rund 130 000 Einheiten repräsentativ ausgewählt wurden. Die endgültigen Ergebnisse werden im November 2006 vorliegen. Für die Zählung wurden die Daten zur Bodennutzung sowie zu Schaf- und Schweinebeständen überwiegend aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontroll-System (InVeKoS) des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten übernommen, zu Rinderbeständen wurden die Angaben in der Rinderdatenbank HIT (Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere) genutzt. Die Erfassung und Darstellung erfolgt für Betriebe, die eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von mindestens zwei Hektar (ha) oder eine der übrigen im Agrarstatistikgesetz festgelegten Vorgaben aufweisen (z.B. 30 Ar Rebfläche, 30 Ar Obstfläche, 8 Rinder, 8 Schweine).²

Anbau auf dem Ackerland: Geringfügiger Anstieg der Erntefläche

Ackerland

Nach den vorläufigen Ergebnissen des Jahres 2006 wurde die gesamte Ackerfläche in Bayern mit 2 096 400 ha gegenüber 2005 um 6 600 ha und damit geringfügig um 0,3% erhöht. Dabei wurde gegenüber dem Vorjahr die Anbaufläche erntefähiger Kulturen auf dem Ackerland um 11 600 ha auf knapp 2 Millionen ha ausgeweitet und die Stilllegungsfläche (Brache) um 5 000 ha auf rund 120 500 ha verringert.

Getreide

Wichtigste Fruchtartengruppe stellte mit einem Anteil von 56,9% am gesamten Ackerland das Getreide dar. Hier ist gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Rückgang von 0,6% auf 1 192 100 ha zu verzeichnen. Der Rückgang der Getreidefläche resultiert vor allem auf Anbaueinschränkungen beim Körnermais um 7 300 ha oder 7,1% auf 96 300 ha. Reduziert sind die Anbauflächen auch bei der Triticale um 6 200 ha auf nur mehr 62 900 ha und bei den Sommergetreidearten. Dort verringerte sich die Sommergerstenfläche um 11 500 auf 160 300 ha und die Haferfläche um 8 200 auf 40 500 ha. Ausgeweitet wurde dagegen die Winterweizenfläche, die um 15 100 auf 485 000 ha zunahm und damit nunmehr 40,7% der gesamten Getreidefläche beansprucht. Ein Zuwachs um 8 900 auf 286 300 ha ist für die Wintergerste zu verzeichnen, die damit zu einem Anteil von 24,0% an der Getreidefläche beiträgt.

Deutlich zugenommen hat die Anbaufläche der Futterpflanzen, die mit 21,4% die zweitstärkste Fruchtartengruppe auf dem Ackerland darstellen. Sie ist um 20 200 auf nunmehr 448 000 ha vergrößert, was einem Anstieg um 4,7% entspricht. Hervorgerufen wird diese Zunahme vor allem durch die Ausweitung des Anbaus von Silomais um 13 400 auf 317 000 ha und von „Klee, Klee gras, Klee-Luzerne-Gemisch“ um 7 100 auf 97 100 ha.

Futterpflanzen

Einen nahezu eben so hohen prozentualen Anstieg wie „Futterpflanzen“ weisen mit 4,6% die Handelsgewächse auf. Absolut beträgt dort der Zuwachs 8 300 ha, so dass die Gesamtanbaufläche nunmehr 190 300 ha umfasst. Maßgebend für die Ausweitung sind vor allem Zunahmen beim Winterraps (6 000 ha, 3,8%) und den Körner Sonnenblumen (2 000 ha, 58,6%).

Handelsgewächse

Ein Rückgang um 8 400 auf 111 600 ha ist für die Hackfruchtanbaufläche zu verzeichnen. Diese Abnahme ist weitgehend bedingt durch die Entwicklung bei Zuckerrüben, die zuletzt konstant jeweils über 70 000 ha lagen, im Jahr 2006

Hackfrüchte

1 Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. August 2002 (BGBl. I S. 3118), zuletzt geändert durch Artikel 2 § 3 Abs. 8 des Gesetzes vom 1. September 2005 (BGBl. I S. 2618) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534).

2 1 Ar sind 100 m², 1 Hektar umfasst 100 Ar.

Anbau auf dem Ackerland in Bayern 2006
Vorläufiges Ergebnis

Tab. 1

Fruchtart bzw. -gruppe	2006	2005 ¹	2004 ¹	Veränderungen 2006 gegenüber 2005	
				Ackerfläche in 1 000 Hektar	%
Getreide	1 192,1	1 199,6	1 249,4	+ 7,5	+ 0,6
davon Weizen	496,6	481,5	491,6	15,2	3,2
davon Winterweizen	485,0	470,0	481,2	15,1	3,2
Sommerweizen	9,7	10,3	9,0	- 0,6	- 6,2
Hartweizen (Durum)	1,9	1,1	1,3	0,7	65,9
Roggen	32,4	30,5	40,4	1,8	6,1
Wintermischgetreide	1,3	1,1	1,0	0,2	17,7
Gerste	446,5	449,1	457,1	- 2,6	- 0,6
davon Wintergerste	286,3	277,3	295,2	8,9	3,2
Sommergerste	160,3	171,8	161,9	-11,5	- 6,7
Hafer	40,5	48,7	49,0	- 8,2	-16,9
Sommermischgetreide	6,1	7,4	7,7	- 1,3	-17,6
Triticale	62,9	69,1	74,4	- 6,2	- 9,0
Körnermais	96,3	103,7	119,2	- 7,3	- 7,1
Corn-Cob-Mix	9,4	8,5	9,1	0,9	10,5
Hülsenfrüchte	17,2	17,4	17,5	+ 0,2	+ 1,2
davon Futtererbsen	14,0	13,7	14,5	0,3	2,1
Ackerbohnen	1,9	2,3	2,2	- 0,4	-17,6
Lupinen	1,0	0,7	0,6	0,2	32,4
Sonsige Hülsenfrüchte	0,4	0,7	0,3	- 0,3	-44,8
Hackfrüchte	111,6	120,0	126,4	+ 8,4	+ 7,0
davon Kartoffeln	49,4	48,4	51,8	1,0	2,0
davon frühe Speisekartoffeln	1,5	1,5	1,4	0,0	0,0
mittelläufige und späte Kartoffeln ²	47,9	46,9	50,4	1,0	2,1
davon Speisekartoffeln	19,0	18,8	20,6	0,2	1,1
Industriekartoffeln	28,8	28,0	29,7	0,8	2,8
Zuckerrüben	61,4	70,7	73,4	- 9,3	-13,2
Runkelrüben	0,8	0,9	1,0	- 0,1	- 6,7
Sonsige Hackfrüchte	0,1	0,0	0,2	0,1	147,7
Gemüse, Erdbeeren u.a. Gartengewächse	16,6	17,5	16,8	+ 0,9	+ 5,0
davon Gemüse (ohne Samenbau), Spargel, Erdbeeren	15,4	16,2	15,4	- 0,8	- 5,0
Blumen und Zierpflanzen	1,1	1,2	1,4	- 0,1	- 9,5
Gartenbausämereien, Vermehrungsanbau von Blumenzwiebeln und -knollen	0,1	0,0	0,0	0,1	284,8
Handelsgewächse	190,3	182,0	164,1	8,3	4,6
davon Raps und Rüben	163,1	157,1	139,2	6,0	3,8
davon Wintererbsen	162,6	156,3	138,4	6,3	4,0
Sommererbsen, Winter- und Sommererbsen	0,5	0,7	0,8	- 0,2	-34,3
Flachs	0,3	0,3	0,2	0,0	- 3,3
Körnersonnenblumen	5,5	3,5	4,3	2,0	58,6
Sonsige Ölrüben	1,2	1,2	0,7	0,0	- 2,6
Hopfen	15,6	14,6	15,3	1,0	6,6
Tabak	0,3	0,8	0,7	- 0,5	-64,9
Gräser und Rüben zur Samengewinnung	2,4	2,4	1,3	0,0	- 1,6
Heil- und Gewürzpflanzen	1,4	1,5	1,5	- 0,1	- 6,5
Sonsige Handelsgewächse	0,6	0,6	0,8	0,0	7,9
Futterpflanzen	448,0	427,8	443,7	20,2	4,7
davon Klee, Kleegras, Klee-Luzerne-Gemisch	97,1	90,0	104,8	7,1	7,9
Luzerne	4,5	4,1	4,1	0,4	9,5
Grasbau (zum Abmähen oder Abweiden)	20,4	17,0	14,4	3,4	19,9
Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot)	317,0	303,6	312,9	13,4	4,4
Sonsige Futterpflanzen	9,0	13,1	7,6	- 4,1	-31,1
Brache (einschl. Stilllegungsflächen (ohne nachw. Rohstoffe)) ..	120,5	125,5	112,3	+ 5,0	+ 3,9
Ackerland insgesamt	2 096,4	2 089,8	2 130,2	6,6	0,3

1 Endgültiges Ergebnis.

2 Einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln.

Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern am 3. Mai 2006
Vorläufiges Ergebnis

Tab. 2

Merkmal	Ergebnisse der			Veränderung 3. Mai 2006 gegenüber 3. Mai 2005	
	repräsentativen Viehzählung am 3. Mai 2006	repräsentativen Viehzählung am 3. Mai 2005 ¹	repräsentativen Viehzählung am 3. Mai 2004 ¹		
	Anzahl in 1000				%
Rinder					
Rinderhalter insgesamt	68,1	69,8	71,2	- 1,7	- 2,4
und zwar Milchkuhhalter	51,8	51,9	54,9	- 0,1	- 0,2
Ammen- und Mutterkuhhalter	7,3	9,6	9,4	- 2,3	-23,8
Rinder insgesamt	3 515,8	3 586,9	3 632,2	-71,1	- 2,0
davon Kälber unter 1/2 Jahr alt ²	532,3	549,0	555,6	-16,7	- 3,0
Jungrinder 1/2 bis unter 1 Jahr alt	493,9	518,6	503,2	-24,7	- 4,8
davon männlich	193,8	215,0	204,0	-21,2	- 9,9
weiblich	300,1	303,6	299,2	- 3,5	- 1,1
Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	837,4	830,2	847,7	7,2	0,9
davon männlich	261,1	254,4	277,4	6,7	2,6
weiblich zum Schlachten	67,3	66,6	65,6	0,7	1,0
zur Zucht und Nutzung	509,1	509,2	504,7	- 0,2	0,0
Rinder 2 Jahre oder älter	1 652,2	1 689,2	1 725,8	-37,0	- 2,2
davon Bullen und Ochsen	13,6	17,0	21,6	- 3,4	-20,0
Kalbinnen zum Schlachten	20,9	21,4	19,9	- 0,4	- 2,1
zur Zucht u. Nutzung	272,9	280,9	288,6	- 8,0	- 2,8
Milchkühe	1 270,0	1 273,7	1 291,7	- 3,7	- 0,3
Ammen- und Mutterkühe	51,2	65,7	68,2	-14,6	-22,2
Schlacht- und Mastkühe	23,6	30,4	25,8	- 6,9	-22,6
Schafe					
Schalhalter insgesamt	8,1	8,0	7,4	0,1	0,8
Schafe insgesamt	449,1	450,1	470,3	- 1,0	- 0,2
davon Schafe unter 1 Jahr alt ³	172,1	164,9	165,4	7,2	4,3
Schafe 1 Jahr oder älter	277,0	285,2	305,0	- 8,2	- 2,9
davon weiblich zur Zucht ⁴	266,0	274,7	294,0	- 8,6	- 3,1
Schafböcke zur Zucht ⁵	7,0	7,3	11,0	- 0,3	- 4,3
Hammel und übrige Schafe ⁶	4,0	3,2		0,8	23,2
Schweine					
Schweinehalter insgesamt	24,2	25,3	25,6	- 1,1	- 4,2
und zwar Mastschweinehalter	18,9	18,9	18,8	0,0	- 0,2
Zuchtschweinehalter	9,9	10,3	10,5	- 0,3	- 3,3
Schweine insgesamt	3 675,0	3 711,6	3 632,5	-36,5	- 1,0
davon Ferkel	1 257,2	1 286,4	1 282,3	-29,2	- 2,3
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	801,2	819,4	786,0	-18,2	- 2,2
Mastschweine ⁶	1 204,3	1 196,4	1 159,9	8,0	0,7
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	706,8	703,4	674,8	3,4	0,5
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	453,7	449,6	436,2	4,1	0,9
110 kg oder mehr Lebendgewicht	43,8	43,4	48,9	0,5	1,1
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	405,0	402,1	393,4	2,9	0,7
davon trächtige Sauen	272,7	265,8	256,0	6,9	2,6
davon Jungsaunen ⁷	46,7	43,8	44,5	2,8	6,5
andere Sauen	226,1	222,0	211,4	4,1	1,9
nicht trächtige Sauen	132,3	136,3	137,4	- 4,0	- 2,9
davon Jungsaunen	47,5	53,7	45,4	- 6,2	-11,5
andere Sauen	84,7	82,5	92,1	2,2	2,7
Eber zur Zucht	7,3	7,3	10,9	0,0	- 0,4

- 1 Endgültiges Ergebnis.
- 2 Oder unter 220 kg Lebendgewicht.
- 3 Einschl. Lämmer.
- 4 Einschl. Jährlinge.
- 5 2004 zusammengefaßt.
- 6 Einschl. ausgemerzte Zuchttiere.
- 7 Zum ersten Mal trächtig.

aber bayernweit nur noch auf 61 400 ha wachsen. Bei Kartoffeln, wo bei der Erhebung 2005 mit 48 400 ha der niedrigste in der amtlichen Statistik jemals ermittelte Wert auszuweisen war, nimmt die Anbaufläche um 1 000 ha oder 2,0% auf 49 400 ha zu.

Die Veränderungen bei den flächenmäßig eher unbedeutenden Fruchtartengruppen „Gemüse, Erdbeeren und andere Gartengewächse“ und „Hülsenfrüchte“ halten sich mit Abnahmen von 900 auf insgesamt 16 600 ha (Gemüse, Erdbeeren und andere Gartengewächse) bzw. 200 auf insgesamt 17 200 ha (Hülsenfrüchte) in vergleichsweise engen Grenzen. Die Stilllegungsfläche wird im Jahr 2006 mit 120 500 ha angegeben, das sind 6,0% des gesamten Ackerlands. Hier ist gegenüber 2005 ein Rückgang um 5 000 ha oder um 3,9% zu verzeichnen.

Stilllegung

Abnehmende Tierbestände bei Rindern, Schafen und Schweinen

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Viehbestandserhebung im Mai 2006 werden in Bayern rund 3 515 800 Rinder, 449 100 Schafe und 3 675 000 Schweine gezählt. Der Rinderbestand in den landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern verringert sich somit um 2,0% gegenüber dem Vorjahr. Für Milchkühe wird ein nur um 0,3% niedrigerer Bestand festgestellt als noch 2005. Diese Tierkategorie stellt mit 1 270 000 Tieren gut 35% des gesamten Rinderbestandes. Der Rückgang der Rin-

Rinder

derbestände unterscheidet sich nach Altersgruppen z.T. deutlich. Während für die Gruppe „Rinder 2 Jahre oder älter“ eine Abnahme um 37 000 oder 2,2% auf 1 652 200 zu verzeichnen ist und die Zahl der „Kälber unter ½ Jahr alt“ um 16 700 oder 3,0% und die Zahl der „Jungrinder ½ bis unter 1 Jahr alt“ um 24 700 oder 4,8% zurückgeht, wird für „Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt“ eine Zunahme um 7 200 Tiere oder 0,9% ausgewiesen.

Bei der Schafhaltung ist ein geringfügiger Rückgang des Tierbestandes festzustellen. Der Bestand nimmt dort gegenüber dem Vorjahr um 1 000 Tiere ab, was einem Rückgang um 0,2% entspricht.

Schafe

Bei der Schweinehaltung, wo im Vorjahr eine Zunahme des Tierbestands festzustellen war, ist aktuell ein Rückgang des Tierbestands um 36 500 oder 1,0% auf 3 675 000 Tiere zu verzeichnen. Mit einem Gesamtbestand von 405 000 Zuchtsauen werden dabei um 2 900 Tiere oder 0,7% mehr gehalten als im Jahr zuvor. Auch bei Mastschweinen ergibt sich eine Bestandssteigerung von 0,7%. Absolut liegt dem eine Zunahme um 8 000 auf 1 204 300 Tiere zugrunde. Die Zahl der Ferkel nahm gegenüber dem Vorjahr um 2,3% oder 29 200 auf 1 257 200 Tiere und die Zahl der Jungschweine um 2,2% oder 18 200 auf 801 200 Tiere ab.

Schweine

Auswirkungen der Fußball-Weltmeisterschaft auf den Fremdenverkehr in Bayern im Juni 2006

Dipl.-Kfm. Rosina Fuchs-Höhn

Im Juni 2006, dem ersten und aus Sicht der bayerischen Beherbergungsstatistik entscheidenden Monat der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006™, empfingen die Beherbergungsbetriebe in Bayern gut 2,4 Millionen Gäste und verbuchten mehr als 7,2 Millionen Übernachtungen. Das Vorjahresergebnis wurde damit um 1,6% bzw. 4,6% übertroffen. Es waren insbesondere die Betriebsarten des „sonstigen Beherbergungsgewerbes“, wie die Campingplätze und die Feriencentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen, die große Zuwächse erzielten. Gründe dafür waren, dass 2006 die Pfingstferien vieler Länder im Juni lagen und das Wetter kaum besser hätte sein können. Das Fränkische Seenland verzeichnete mit Steigerungsraten von 29,8% bei den Gästeankünften und 40,7% bei den Gästeübernachtungen ferien- und wetterbedingt die höchsten Zuwächse unter den 37 bayerischen Reisegebieten. Erwartungsgemäß nahm während der Fußballweltmeisterschaft die Zahl der Ankünfte ausländischer Gäste um 12,5% auf 607 000 und deren Übernachtungen um 19,8% auf knapp 1,3 Millionen überdurchschnittlich zu. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste erhöhte sich zwar um 1,8% auf gut 5,9 Millionen ebenfalls leicht, die Zahl ihrer Ankünfte nahm jedoch um 1,6% auf 1,8 Millionen ab. Der Spielort Nürnberg profitierte besonders von der Austragung der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland: dreistellige Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr bei der Zahl der Gäste aus den Herkunftsländern der spielenden Teams belegen dies. Im zweiten bayerischen Spielort München machte sich dagegen, ebenso wie in den sechs bayerischen WM-Quartieren, das Ausbleiben der deutschen Gäste bemerkbar. Das akkumulierte Ergebnis für das erste Halbjahr 2006 lag bei den Gästeankünften mit knapp 11,4 Millionen um 2% über dem entsprechenden Vorjahreswert, bei den Gästeübernachtungen jedoch mit gut 33,4 Millionen um 0,3% darunter. Während die Zahl der deutschen Gäste stagnierte (+0,3%) und deren Übernachtungszahlen zurückgingen (-2,0%), kamen 9,0% mehr ausländische Gäste in den Beherbergungsbetrieben an und buchten 9,6% mehr Übernachtungen.

Aus Sicht der bayerischen Beherbergungsstatistik war der Monat Juni 2006 aus drei Gründen von besonderem Interesse. Zum Ersten begann die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006™ (Fußball-WM), zum Zweiten lagen 2006 die Pfingstferien vieler Länder im Juni und zum Dritten war durch die günstige sommerliche Witterung mit einer zusätzlichen touristischen Nachfrage zu rechnen – zum Beispiel auf den Campingplätzen.

Im Juni 2006 verbrachten 2,4 Millionen Gäste gut 7,2 Millionen Nächte in einer der Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten sowie auf Campingplätzen in Bayern; dies wa-

ren 1,6% mehr Ankünfte und 4,6% mehr Übernachtungen als im Juni 2005. Im ersten Monat der Fußballweltmeisterschaft waren insbesondere die ausländischen Gäste mit Zuwachsraten von 12,5% auf 607 000 Ankünfte bzw. 19,8% auf knapp 1,3 Millionen Übernachtungen für den Aufwärtstrend im Beherbergungswesen verantwortlich. Denn während sich die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste ebenfalls leicht erhöhte (+1,8%; 5,9 Millionen), nahm die Zahl ihrer Ankünfte um 1,6% auf 1,8 Millionen ab. Die Aufenthaltsdauer der Gäste im Juni unterschied sich mit 3,0 Tagen kaum vom bisherigen Jahresergebnis 2006 (2,9 Tage). Die deutschen Gäste blieben im Durchschnitt 3,3 Tage, die ausländischen Gäste 2,1 Tage.

Zweistellige Zuwachsraten bei Ankünften und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland

Fremdenverkehr in Bayern im Juni und im ersten Halbjahr 2006

Tab. 1

Betriebsart	Juni 2006				Januar - Juni 2006			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 017 590	- 4,1	2 336 718	0,0	5 320 659	3,1	11 922 596	1,8
Hotels garnis	398 978	0,2	1 063 630	- 0,2	1 959 643	2,2	5 015 931	- 0,8
Gasthöfe	334 194	5,4	733 549	5,1	1 424 970	2,5	3 129 436	0,2
Pensionen	108 547	9,1	409 964	7,0	488 845	2,5	1 754 431	- 2,5
Jugendherbergen und Hütten	100 841	5,8	246 806	3,7	381 964	4,3	978 065	1,9
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	135 274	-11,3	463 361	- 4,9	771 734	- 0,7	2 437 856	- 3,1
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	98 796	25,4	746 722	15,6	477 276	- 1,8	3 328 469	- 3,5
Campingplätze	177 873	41,1	599 546	46,1	327 639	- 5,3	1 244 761	- 6,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	35 213	-11,0	638 626	- 2,6	210 797	- 2,5	3 629 820	0,6
Insgesamt	2 407 306	1,6	7 238 922	4,6	11 363 527	2,0	33 441 365	- 0,3

Campingplätze sowie Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen verzeichneten zweistellige Zuwachsraten

Von der im Vergleich zum Vorjahresmonat günstigen Entwicklung konnte im Juni 2006 vor allem das „sonstige Beherbergungsgewerbe“ profitieren. Da die Pfingstferien 2006 in den meisten Ländern im Juni lagen, 2005 hingegen im Mai, verbuchten die Betriebsarten, deren Besuch stark ferienabhängig ist, große Zuwächse. Es waren dies vor allem die Campingplätze mit Steigerungen von 41,1 % bei den Ankünften und 46,1 % bei den Übernachtungen sowie die Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen mit einem Plus von 25,4 % bzw. 15,6 %. Diese Betriebsarten mussten allerdings im ferienfreien Mai 2006 Rückgänge in vergleichbarer Höhe hinnehmen.

Während sich auch die Jugendherbergen und Hütten über Zuwächse bei den Ankünften (+5,8 %) und Übernachtungen (+3,7 %) freuen konnten, verzeichneten andere Betriebsarten Rückgänge. So zählten die Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses wie auch die Vorsorge- und Reha-Kliniken weniger Ankünfte und weniger Übernachtungen.

Im Bereich der Hotellerie (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen) entwickelten sich die Gäste- und Übernachtungszahlen unterschiedlich: Hotels und Hotels garnis verzeichneten stagnierende, teilweise sogar rückläufige Zahlen, Gasthöfe und Pensionen dagegen beachtliche Zuwächse. Mit einem geringfügigen Gästeschwund von 0,9 % und einer leichten Steigerung bei den Übernachtungen von 1,4 % entwickelte sich der Bereich Hotellerie im Juni 2006 gegenüber 2005 nicht wie erwartet.

Mehr Gäste in Bayerns Norden

Für einen großen Teil der 37 bayerischen Tourismusregionen brachte der Monat Juni 2006 im Vergleich zum Vorjahr Zuwächse bei den Gäste- und Übernachtungszahlen. Neben der unmittelbar von der Fußballweltmeisterschaft betroffenen Städteregion Nürnberg (+11,7%; +16,7%) erzielte eine Vielzahl weiterer bayerischer Reisegebiete zweistellige Zuwachsraten: Es waren dies die Fränkische Schweiz (+16,5%; +16,6%), das Fränkische Seenland (+29,8%; +40,7%), der Bayerische Wald (+12,4%; +11,3%), der Oberpfälzer Wald (+16,8%; +26,9%), das Allgäu (+12,0%; +10,8%) und die Region Inn-Salzach. Die Region Inn-Salzach, zu der die Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn zusammengefasst sind, bleibt aufgrund des Papstbesuches im September 2006 weiterhin ein Anziehungspunkt für Gäste.

Ungünstig verlief der Monat Juni 2006 für die sechs ostbayerischen Städte: sie verbuchten ein Zehntel weniger Gäste bzw. Übernachtungen als im Juni 2005. Auch einige oberbayerische Gebiete mussten Einbußen hinnehmen. Neben der Landeshauptstadt München (-8,9%; -6,8%) waren dies das Münchener Umland (-8,6%; -5,1%), der Pfaffenwinkel (-15,3%; -2,5%), das Tölzer Land (-7,5%; -8,7%), die Region Ebersberg (-9,9%; -2,7%) und die Region Chiemsee (-5,3%; -2,7%). Rückgänge sowohl bei den Gästen als auch bei den Übernachtungen mussten ferner das Bayerische Thermenland (-0,8%; -0,3%) sowie die fränkischen Hassberge (-10,9%; -5,1%) hinnehmen.

Zwei bayerische Austragungsorte der FIFA Fußball-WM™

Die Aussage, dass verhältnismäßig wenig Gäste aus Deutsch-

Pfingstferien, sommerliches Wetter und Fußball-WM sorgten für positives Ergebnis

In traditionellen Feriengebieten zweistellige Zuwachsraten

Gäste und Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben Bayerns im Juni und ersten Halbjahr 2006 nach Herkunftsländern

Tab. 2

Herkunftsland	Juni 2006				Januar - Juni 2006			
	Ankünfte	Veränderung zum Vorjahresmonat	Übernachtungen	Veränderung zum Vorjahresmonat	Ankünfte	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	Übernachtungen	Veränderung zum Vorjahreszeitraum
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Deutschland	1 800 268	- 1,6	5 947 309	1,8	8 927 971	0,3	28 265 813	- 2,0
Ausland								
Belgien	11 319	- 4,7	21 105	- 10,6	56 934	9,4	120 759	6,5
Dänemark	15 226	- 18,3	21 051	- 19,6	50 467	6,4	90 173	22,7
Estland	329	x	636	x	2 171	x	4 635	x
Finnland	5 048	- 13,1	9 168	- 14,5	17 814	- 6,2	35 137	- 11,3
Frankreich	19 123	- 4,6	37 312	- 3,7	101 133	4,8	199 250	3,2
Griechenland	2 782	- 25,8	6 406	- 35,7	17 296	2,3	42 981	- 3,2
Großbritannien, Nordirland	53 167	39,9	116 701	54,6	175 258	9,2	375 419	15,2
Irland, Republik	3 081	62,0	7 161	54,4	12 718	38,4	29 630	24,4
Island	1 974	159,1	3 597	125,0	5 100	105,6	12 341	142,4
Italien	29 959	- 14,2	57 571	- 9,0	192 889	0,5	379 057	1,8
Lettland	603	x	941	x	2 450	x	4 655	x
Litauen	910	x	1 789	x	3 010	x	6 180	x
Luxemburg	1 824	- 1,3	4 610	6,7	10 358	- 2,4	25 346	- 4,0
Malta	106	x	231	x	835	x	1 649	x
Niederlande	66 725	- 2,7	126 294	- 6,2	260 983	1,2	520 431	- 1,8
Norwegen	5 347	5,4	9 525	11,8	17 596	- 9,1	34 399	- 18,9
Österreich	40 105	0,5	77 203	7,4	194 223	7,7	380 734	7,8
Polen	7 118	6,6	15 773	5,2	47 133	26,6	102 606	29,0
Portugal	4 853	159,0	17 509	236,1	17 151	105,5	46 069	104,9
Rußland	4 673	- 7,1	11 811	- 13,9	38 590	7,6	108 299	6,8
Schweden	15 895	15,3	25 498	18,2	45 698	11,4	77 634	6,8
Schweiz	36 571	- 2,4	76 605	- 2,2	163 478	2,6	350 814	1,7
Slowakische Republik	1 282	x	3 445	x	7 461	x	20 996	x
Slowenien	1 324	x	2 593	x	7 272	x	14 608	x
Spanien	10 333	- 8,1	22 158	- 11,5	53 451	6,1	114 453	0,5
Tschechische Republik	6 825	- 8,5	15 027	- 5,5	37 127	- 4,2	82 188	- 4,5
Türkei	1 952	- 31,0	4 319	- 41,1	14 627	- 5,6	36 992	- 3,3
Ukraine	570	x	1 189	x	3 273	x	9 170	x
Ungarn	5 542	- 7,9	11 552	- 13,3	28 756	- 2,6	60 428	- 7,4
Zypern	69	x	145	x	780	x	2 387	x
Sonstiges Europa	11 225	x	25 689	x	59 738	x	126 982	x
Europa zusammen	365 820	3,2	734 614	5,8	1 645 770	6,9	3 416 362	6,7
Republik Südafrika	1 373	15,2	3 596	0,1	5 710	19,6	14 806	7,6
Sonstiges Afrika	4 998	194,7	14 241	175,3	11 374	47,2	34 162	35,5
Afrika zusammen	6 371	120,6	17 837	103,5	17 084	36,7	48 968	25,7
Arabische Golfstaaten	4 448	26,0	14 579	15,7	16 611	10,6	54 143	19,9
China, Volksrep./Hongkong	7 302	- 15,6	16 445	- 5,0	40 179	20,2	99 228	26,3
Indien	1 058	x	4 201	x	5 031	x	19 982	x
Israel	2 054	- 20,9	4 802	- 23,1	11 323	4,4	26 488	1,1
Japan	26 186	- 13,9	46 075	1,0	107 430	0,2	172 790	1,1
Südkorea	4 380	- 5,0	7 212	- 12,5	18 798	- 0,6	33 982	0,9
Taiwan	2 461	- 24,6	3 712	- 26,0	14 912	2,4	26 784	5,4
Sonstiges Asien	5 499	x	12 595	x	26 952	x	70 348	x
Asien zusammen	53 388	- 9,8	109 621	- 2,8	241 236	5,9	503 745	9,2
Kanada	7 902	11,4	16 272	8,1	28 845	18,9	62 210	13,2
USA	90 570	21,6	195 263	21,8	278 255	9,8	616 579	4,5
Mittelamerika und Karibik	14 107	794,5	32 477	716,2	18 259	262,9	42 803	234,4
Brasilien	9 987	324,9	26 461	346,1	19 623	119,5	50 324	107,1
Sonstiges Südamerika	11 175	437,0	40 896	594,0	18 073	121,5	60 754	200,4
Amerika zusammen	133 721	52,6	311 369	62,9	363 055	21,1	832 670	18,6
Australien	15 230	x	37 956	x	29 825	x	71 422	x
Neuseeland, Ozeanien	1 556	x	3 051	x	3 757	x	7 622	x
Australien und Ozeanien zusammen	16 786	146,7	41 007	188,5	33 582	47,0	79 044	60,7
Ohne Angabe	30 952	24,1	77 165	61,8	134 829	17,8	294 763	31,4
Ausland zusammen	607 038	12,5	1 291 613	19,8	2 435 556	9,0	5 175 552	9,6
Insgesamt	2 407 306	1,6	7 238 922	4,6	11 363 527	2,0	33 441 365	- 0,3

Entwicklung der Zahl der Gäste und der Übernachtungen in den WM-Spielorten und WM-Quartieren in Bayern im Juni und im ersten Halbjahr 2006

Tab. 3

Gebiet	Juni 2006						Januar - Juni 2006					
	Ankünfte		Veränderung zum Vorjahresmonat ¹	Übernachtungen		Veränderung zum Vorjahresmonat ¹	Ankünfte		Veränderung zum Vorjahreszeitraum ¹	Übernachtungen		Veränderung zum Vorjahreszeitraum ¹
	insgesamt	dar. aus dem Ausland		insgesamt	dar. aus dem Ausland		insgesamt	dar. aus dem Ausland		insgesamt	dar. aus dem Ausland	
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Bayern	2 407 306	807 038	1,6	7 238 922	1 291 613	4,6	11 383 527	2 435 556	2,0	33 441 385	5 175 552	- 0,3
darunter												
München	341 741	183 239	- 8,9	728 646	417 737	- 6,8	1 931 371	807 008	5,1	3 892 723	1 749 300	4,1
Nürnberg	112 563	53 846	10,0s	210 843	103 742	15,0s	535 423	178 099	10,0s	1 048 641	377 757	10,0s
Oberhaching	1 674	235	-24,9	4 758	1 527	- 4,4	10 798	1 273	0,1	23 488	3 630	- 0,4
Herzogenaurach	1 642	376	-46,9	18 885	3 000	3,9	15 150	2 734	-13,9	110 616	9 593	2,0
Schweinfurt	6 320	1 550	-19,9	13 115	4 433	- 7,9	39 416	7 234	- 1,5	76 208	17 444	3,7
Würzburg	43 267	11 444	2,0s	73 383	20 059	10,0s	190 765	37 405	5,0s	304 389	60 969	2,0s
Bad Brückenau	3 830	1 053	-13,3	22 717	3 842	- 1,1	23 780	2 875	5,8	126 973	6 977	0,7
Bad Kissingen	20 184	3 008	5,0s	146 965	15 488	10,0s	95 873	6 183	10,0s	702 972	26 660	5,0s

1 Exakte Werte wegen der Möglichkeit, geheimzuhaltende Einzelangaben (Campingplätze) zu errechnen, durch plausible Schätzwerte ersetzt (Nürnberg, Würzburg, Bad Kissingen).

land, aber deutlich mehr Gäste aus dem Ausland kamen, gilt insbesondere für die beiden bayerischen WM-Spielorte München und Nürnberg.

Gästeszahlen in München unerwartet unter Vorjahresniveau

Die Landeshauptstadt München, in der neben dem Eröffnungsspiel und einem Achtelfinale, jeweils mit deutscher Beteiligung, sowie einem Halbfinale noch drei weitere Spiele ausgetragen wurden, musste im Juni 2006 gegenüber dem Vorjahr Abnahmen von 8,9% bei den Ankünften und 6,8% bei den Übernachtungen hinnehmen. Das Minus von rund einem Viertel bei deutschen Gästen konnte auch das Plus bei ausländischen Gästen (Ankünfte: +8%, Übernachtungen: +14%) nicht ausgleichen. Der Spielplan der Fußballweltmeisterschaft spiegelte sich in den Besucherzahlen ausländischer Gäste in München wieder: als Beispiele seien die Zuwächse bei den Gästen aus Schweden (+70,1%) und aus Brasilien (+536,2%) genannt.

In Nürnberg doppelt so viele ausländische Gäste wie im Juni 2005

Eine günstigere Gesamtbilanz als München konnte Nürnberg ziehen: Nach Nürnberg kamen zwar auch rund ein Fünftel weniger deutsche Gäste, die Zunahme bei den ausländischen Gästen auf rund das Doppelte konnte dies jedoch ausgleichen und die Gäste- und Übernachtungszahlen nahmen insgesamt deutlich zu (+10 bzw. +15%). Noch deutlicher als in München wurde das Übernachtungsgeschehen in Nürnberg vom Spielplan der Fußballweltmeisterschaft beeinflusst. Anders als in München spielten hier Nationalmannschaften aus Ländern, die traditionell zu den starken Besuchergruppen in Bayern zählen, wie beispielsweise die Niederlande, Großbritannien und Nordirland, die USA und Japan. Ferner traten in Nürnberg sehr bekannte Mannschaften an, wie beispielsweise Portugal.

Sechs bayerische Orte mit Quartieren der Fußball-WM-Mannschaften

Anders als erwartet entwickelten sich die Gästezahlen in den sechs bayerischen WM-Quartieren Oberhaching (Quartier von Paraguay), Herzogenaurach (Argentinien), Schweinfurt (Tunesien), Würzburg (Ghana), Bad Brückenau (Kroatien) und Bad Kissingen (Ecuador). Oberhaching, Schweinfurt und Bad Brückenau verzeichneten im Juni 2006 sogar weniger Gästeankünfte und -übernachtungen als im Juni 2005. In Würzburg und Bad Kissingen nahmen Ankünfte und Übernachtungen zu, in Herzogenaurach nur die Übernachtungen. Ein deutliches Plus verzeichneten die sechs WM-Quartiere in der Regel bei der Entwicklung der Zahl ausländischer Gäste bzw. deren Übernachtungen: zweistellige Zuwachsraten zeugen von einer Belebung des Ausländerreiseverkehrs in den WM-Quartieren.

In den WM-Quartieren insgesamt weniger Besucher, aber mehr ausländische Gäste

Ausgleich der Sondereffekte beim akkumulierten Ergebnis für das erste Halbjahr 2006

Während des ersten Halbjahres 2006 entwickelte sich das Beherbergungsgewerbe in Bayern unterschiedlich. Die Zahl der Gästeankünfte lag mit knapp 11,4 Millionen um 2% über dem entsprechenden Vorjahresergebnis, die Zahl der Gästeübernachtungen jedoch mit gut 33,4 Millionen um 0,3% darunter. Während die Zahl der inländischen Gäste stagnierte (+0,3%) und deren Übernachtungszahlen zurückgingen (-2,0%), belebten die ausländischen Gäste mit einem Plus von 9,0% bei den Ankünften und 9,6% bei den Übernachtungen den Reiseverkehr in Bayern. Die deutschen Gäste blieben mit 3,2 Tagen im Durchschnitt länger in ihrem Beherbergungsbetrieb als die ausländischen Gäste mit 2,1 Tagen.

Die Staatsverschuldung in Bayern 2005

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

Die Kreditmarktschulden des Freistaats Bayern beliefen sich am 31. Dezember 2005 (einschließlich der Vorkriegsauslandsschulden in Höhe von knapp 0,7 Millionen Euro) auf 23 076,6 Millionen Euro oder 1 853 Euro pro Kopf der Bevölkerung. Die fundierte Verschuldung (Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten) lag bei 24 897,1 Millionen Euro. Sie erhöhte sich im Berichtsjahr um 1 771,0 Millionen Euro. Je Einwohner errechnen sich daraus Staatsschulden in Höhe von durchschnittlich 1 999 Euro. Der Freistaat nahm Fremdmittel in Höhe von 4 042,2 Millionen Euro auf, leistete Tilgungen in Höhe von 2 256,2 Millionen Euro und gab für Zinszahlungen 1 047,6 Millionen Euro aus.

Schulden des Staates

Unter dem Begriff „Schulden des Staates“ werden unterschiedliche schuldenstatistische Sachverhalte zusammengefasst. Die Kreditmarktschulden im engeren Sinne beinhalten die Schulden eines Landes aus seinen emittierten Wertpapieren und aus den am Kreditmarkt aufgenommenen Schuld-scheindarlehen.

Die Kreditmarktschulden im weiteren Sinne berücksichtigen zusätzlich die Ausgleichsforderungen, die 1948 im Zuge der Währungsreform Kreditinstituten, Versicherungen und Bau-sparkassen zur Deckung von Verbindlichkeiten aus der Wäh-rungsreform und zur Wiederherstellung eines angemessenen Eigenkapitals zugeteilt worden waren. Diese Unterscheidung hat jedoch in der Länderschuldenstatistik für Zeiträume nach 1994 keine Bedeutung mehr, da Mitte 1995 die letzten Schuld-buchtitel (Ausgleichsforderungen) zurückgekauft worden sind.

Die Kreditmarktschulden und die Schulden eines Landes bei anderen öffentlichen Haushalten (beim Bund, bei den Sonder-vermögen des Bundes, bei anderen Ländern, bei Gemeinden oder bei Zweckverbänden) ergeben die so genannte fundierte Verschuldung des Landes. Vielfach wird bei Länderverglei-chen nur auf das Kriterium Kreditmarktverschuldung abge-stellt. Zur Kreditmarktverschuldung zählt die amtliche Stati-stik auch die Vorkriegsauslandsschulden eines Landes gemäß dem Londoner Schuldenabkommen von 1953. Einzelne Län-der des früheren Bundesgebiets weisen diese jedoch geson-dert aus.

Nicht zur Kreditmarktverschuldung zählt die amtliche Statistik die „interne Kreditaufnahme“ des Freistaats Bayern bei seinem

Sondervermögen Grundstock Teil Privatisierungserlöse, da es sich hierbei um keine Schulden aus Kreditmarktmitteln handelt.

Um die Schulden der Länder untereinander vergleichbar zu machen, ist es üblich, die Verschuldung eines Landes an der Zahl seiner Einwohner zu messen. Dabei werden die zum 31. Dezember eines Jahres erhobenen Schulden auf den Bevöl-kerungsstand zum 30. Juni desselben Jahres bezogen. Diese Regelung wurde eingeführt, da in der Vergangenheit zum Ver-öffentlichungszeitpunkt der Schuldenstatistik teilweise erst die Einwohnerzahlen für Mitte des entsprechenden Jahres vorla-gen. Sie hat sich bis heute erhalten.

Nur nachrichtlich erfragt die jährliche Schuldenstatistik weitere Schuldenarten, wie Innere Darlehen, Kassenverstärkungskre-dite, den Bestand an kreditähnlichen Rechtsgeschäften (Hypo- theken-, Grund- und Rentenschulden, Restkaufgelder, Schul- den aus Leasingverträgen) und die Höhe der Haftungssummen aus Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen.

Durch den Maastricht-Vertrag hat ein Teil dieser Schuldenarten zusätzliche Bedeutung erhalten. In die Berechnung der Kon-vergenzkriterien zur Überwachung der Entwicklung der Haus-haltslage und der Höhe des öffentlichen Schuldenstandes¹ in den Mitgliedsländern der Währungsunion fließen von den Län- dern die Kreditmarktschulden², die Kassenverstärkungskredite und die Verbindlichkeiten aus kreditähnlichen Rechtsgeschäf- ten ein, gemindert um die Versorgungsrücklagen (ab 1999)

1 Artikel 104c Absatz 2 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft.
2 Falls die Wertpapierschulden unverzinsliche Schatzanweisungen oder Finanzie-rungsschätze enthalten, ist noch die Differenz zwischen ihren Nominalwerten und ihren abgezinsten Werten zu berücksichtigen. In der Schuldenstatistik werden die-se Wertpapiere nur mit dem abgezinsten Betrag erfasst. Nach dem Maastricht-Ver-trag sind entsprechend dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamt-rechnungen alle Schulden zum Nominalwert nachzuweisen.

und die in den Kreditmarktschulden der Länder ausgewiesenen Schulden bei der Sozialversicherung. Die Schulden der Länder bei der Sozialversicherung sowie die Länderschulden bei anderen öffentlichen Haushalten werden nicht berücksichtigt, da es sich hierbei nur um Gläubiger- bzw. Schuldnerpositionen innerhalb des öffentlichen Sektors handelt (sog. Konsolidierung). Die Schulden dieser Gläubiger gehen ebenfalls in die Berechnung des Schuldenstandes nach dem Maastricht-Vertrag ein.

Im Maastricht-Vertrag erfolgt die Messung des öffentlichen Schuldenstandes eines Mitgliedlandes an seinem Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (BIP). Das so errechnete sog. „Schuldenkriterium“ dient neben dem „Defizitkriterium“ der Europäischen Kommission zur Überprüfung der Einhaltung der Haushaltsdisziplin der Mitgliedsländer. Sobald das „Schuldenkriterium“ den Referenzwert 60% (beim „Defizitkriterium“ liegt der Schwellenwert bei 3% des BIP) überschreitet, sieht der Vertrag die Einleitung bestimmter Maßnahmen vor.

Kreditmarktverschuldung des Freistaats

Zum 31. Dezember 2005 meldete der Freistaat Schulden am Kreditmarkt³ in Höhe von 23,1 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr haben sich damit die Kreditmarktschulden um rund 8,6% oder 1,8 Milliarden Euro erhöht.

Ausgehend von den Ende 1989 bestehenden 13,5 Milliarden Euro Kreditmarktschulden im engeren Sinn (also ohne Aus-

gleichsforderungen) sind die Kreditmarktschulden des Freistaates in den letzten 16 Jahren um 9,6 Milliarden Euro oder um mehr als zwei Drittel gestiegen. Ende 1993 hatten sie eine Höhe von 15 534,5 Millionen Euro erreicht. In den beiden folgenden Jahren verringerten sich die Kreditmarktschulden wieder, bis Ende 1994 um 952,0 Millionen Euro auf 14 582,5 Millionen Euro und ein Jahr später um 286,3 Millionen Euro auf 14 296,2 Millionen Euro. In den Jahren 1996 bis 1998 erfolgte dann ein weiterer Anstieg der Kreditmarktverschuldung auf 18 537,4 Millionen Euro. In den nächsten beiden Jahren verzeichnete der Freistaat wieder einen Abbau von Kreditmarktschulden, 1999 ging die Nettoneuverschuldung⁴ um 259,1 Millionen Euro und 2000 um weitere 313,8 Millionen Euro auf einen Schuldenstand von 17 964,4 Millionen Euro zurück.

Seither stiegen die Kreditmarktschulden wieder an. Bis Ende 2001 erhöhten sie sich leicht um fast 199,2 Millionen Euro auf 18 163,6 Millionen Euro. Sie lagen damit geringfügig unter dem Schuldenstand von Ende 1999 (knapp 18,3 Milliarden Euro). Im Jahr 2002 kamen weitere 1 018,9 Millionen Euro Schulden hinzu und ließen den Schuldenstand des Freistaats am Kreditmarkt über die bisherige Höchstgrenze von Ende 1998 (18,5 Milliarden Euro) auf 19 182,6 Millionen Euro ansteigen. Für das Jahr 2003 ergab sich eine Nettoneuverschul-

3 Kreditmarktschulden hier immer einschließlich der Vorkriegsauslandsschulden in Höhe von 889 578,80 Euro. Auf die „interne Kreditaufnahme“ beim Grundstock Teil Privatisierungserlöse wird anschließend eingegangen.

4 Saldo aus Schuldenaufnahmen, Tilgungen und sonstigen Schuldenu- und -abgängen.

Schulden des Freistaats Bayern seit 2000

Tab. 1

Art der Schulden	Schuldenstand am 31. Dezember							Schuldenaufnahmen	Schuldentilgungen	Veränderung des Schuldenstands 2004 gegenüber 2005
	2000	2001	2002	2003	2004	2005				
	Millionen €									
Schulden am Kreditmarkt ¹	17 964,4	18 163,6	19 182,6	20 305,5	21 240,5	23 076,6	4 029,3	2 193,2	8,6	
dar. Wertpapierschulden	3 286,0	3 032,9	3 729,5	4 339,0	5 589,0	6 483,3	1 250,0	355,6	16,0	
bei Kreditinstituten ²	14 120,2	14 274,8	14 006,9	13 898,2	13 250,8	14 057,1	2 425,6	1 750,7	6,1	
bei inländ. Versicherungsunternehmen	558,3	820,9	1 406,1	2 013,4	2 365,7	2 476,2	328,7	86,9	4,7	
Schulden bei öffentlichen Haushalten	2 338,6	2 265,9	2 131,4	1 997,3	1 885,6	1 820,5	12,9	62,9	- 3,5	
Schulden insgesamt	20 303,0	20 429,5	21 314,0	22 302,9	23 126,1	24 897,1	4 042,2 ³	2 258,2 ³	7,7	
Kassenverstärkungskredite	-	-	-	1 092,3	635,6	320,0	320,0	X	- 49,7	
Bürgschaften ⁴	3 247,3	3 477,8	3 780,4	3 979,4	4 050,2	4 102,0	X	X	1,3	
Verrentungsschulden ⁵	14,5	7,1	2,9	1,1	0,0	-	X	X	-100,0	

1 Schuldenstand einschl. 0,7 Mill. € Vorkriegsauslandsschulden.

2 Einschl. ausländische Stellen.

3 Ohne sonstige Schuldenu- bzw. -abgänge.

4 Einschl. Garantien und sonstige Gewährleistungen.

5 Schulden Dritter, für die der Freistaat Bayern den Schuldendienst voll übernommen hat; bei teilweiser Übernahme erfolgte eine Umrechnung auf den entsprechenden (geringeren) Vollverrentungswert.

derung von 1 123,0 Millionen Euro, die die Kreditmarktverschuldung des Freistaats auf 20 305,5 Millionen Euro anwachsen ließ. Im Jahr 2004 erhöhte sich die Kreditmarktverschuldung um weitere 935,0 Millionen Euro auf 21 240,5 Millionen Euro und erreichte Ende 2005 nach einem Zuwachs von 1 836,1 Millionen Euro einen neuen Höchststand von 23 076,6 Millionen Euro. Dies bedeutet pro Kopf der Bevölkerung Bayerns eine Erhöhung der Kreditmarktverschuldung um 144 Euro von 1 709 Euro auf 1 853 Euro. Damit weist der Freistaat, was den absoluten Stand betrifft, weiterhin eine erheblich geringere Kreditmarktverschuldung pro Einwohner aus als die übrigen Bundesländer. Die Pro-Kopf-Verschuldung der nächst platzierten Bundesländer lag bei 2 822 Euro (Sachsen) bzw. 3 685 Euro (Baden-Württemberg).

„Interne Kreditaufnahme“ beim Grundstock

Die obigen Zahlen berücksichtigen nicht die seit 1994 erfolgten „internen Kreditaufnahmen“ des Freistaats bei seinem Sondervermögen Grundstock⁵ – Teil Privatisierungserlöse. Bei den vom Grundstock – Teil Privatisierungserlöse – bereitgestellten Mitteln handelt es sich um Erlöse, die beim Verkauf von staatlichen Beteiligungen und Betrieben in die Kasse des Freistaats geflossen sind und vorübergehend, bis zu ihrer Wiederverwendung für den Erwerb von Grundstockvermögen (Artikel 81 der Verfassung des Freistaats), im Rahmen der Kassendisposition genutzt werden. Dadurch konnten Kreditaufnahmen am Kreditmarkt zeitlich aufgeschoben und Kreditmarktzinsen eingespart werden. Entsprechend den Reinvestitionsmaßnahmen in das Grundstockvermögen – Teil Privatisierungserlöse – werden diese „Kredite“ durch Fremdmittel ersetzt und die externe Schuldenaufnahme nachgeholt. Bis dahin bleiben sie bei der statistischen Schuldenstandsbeurteilung unberücksichtigt, da sie dort weder als Fremdmittel noch als Innere Darlehen einzuordnen sind.

„Interne Kreditaufnahme“ und Kreditmarktverschuldung

Durch diese Betrachtungsweise wird aber letztendlich der Schuldenanfall beim Freistaat nach seiner zeitlichen Entstehung nicht vollständig wiedergegeben. Im Jahr der Verwendung der „internen Kredite“ im Haushalt werden die Nettoneuverschuldung und der Schuldenstand in Höhe dieser Zwischenfinanzierungsmittel zu niedrig ausgewiesen. Bei der Tilgung dieser Mittel wird die Verschuldung nachgeholt und die Nettoneuverschuldung fällt entsprechend höher aus, als dies sonst für die Finanzierung des Haushalts des entsprechenden Jahres nötig gewesen wäre.

In Tabelle 2 sind jeweils zum Ende eines Jahres neben den Kreditmarktschulden des Freistaats, wie sie die amtliche Schuldenstatistik ausweist, die „internen Kreditaufnahmen“ und in der Spalte „insgesamt“ die Summe aus beiden Beträgen dargestellt. Die Spalte „insgesamt“ zeigt die Kreditmarktverschuldung des Freistaats, die sich ergeben hätte, wenn anstelle der Grundstockmittel Kredite vom Kapitalmarkt eingesetzt worden wären.

Kreditmarktschulden und „Interne Kreditaufnahme“ beim Grundstock – Teil Privatisierungserlöse – des Freistaats Bayern 1994 bis 2005

Jahr	Schulden des Landes am Kreditmarkt ¹ am 31. Dezember	„Interne Kreditaufnahme“ beim Grundstock – Teil Privatisierungserlöse ²	Insgesamt
	Millionen€		
1994 ³	14 582,5	1 278,0	15 860,5
1995	14 296,2	2 384,3	16 680,5
1996	16 280,1	1 339,5	17 619,6
1997	17 761,2	1 081,4	18 842,6
1998	18 537,4	734,5	19 271,9
1999	18 278,3	528,0	18 806,3
2000	17 964,4	437,5	18 401,9
2001	18 163,6	809,9	18 973,5
2002	19 182,6	250,2	19 432,8
2003	20 305,5	216,8	20 522,3
2004	21 240,5	187,6	21 428,1
2005	23 076,6	128,1	23 204,7

1 Einschl. Altschulden gemäß Londoner Abkommen.

2 Kreditbestand am Jahresende.

3 Ohne Ausgleichsforderungen.

Der Grundstock – Teil Privatisierungserlöse – stellte erstmals 1994 knapp 1,3 Milliarden Euro zur Verfügung, die er im darauffolgenden Jahr auf 2 384,3 Millionen Euro erhöhte und dann schrittweise bis Ende 2000 auf 437,5 Millionen Euro verminderte. Bis Ende 2001 ist die interne Verschuldung am Grundstock kurzfristig wieder auf 809,9 Millionen Euro angewachsen und hat sich bis zum Ende des Berichtsjahrs 2005 schrittweise auf 128,1 Millionen Euro reduziert.

Die Kreditmarktverschuldung des Freistaats einschließlich der „internen Kreditaufnahme“ (Spalte „insgesamt“, Tabelle 2) lag im Jahr 1994 bei 15 860,5 Millionen Euro und 1995 bei 16 680,5 Millionen Euro. Gegenüber dem Kreditmarktschuldenstand von 1993 (15,5 Milliarden Euro) ergab sich damit für die Jahre 1994 und 1995 eine Zunahme der Verschuldung, die sich auch die nächsten drei Jahre fortsetzte. Bis Ende 1998 stieg die Verschuldung auf 19 271,9 Millionen Euro. In den beiden nächsten Jahren verringerte sie sich auf 18 401,9 Mil-

5 Sondervermögen gemäß Artikel 81 der Verfassung des Freistaats.

Tab. 2

tionen Euro (Ende 2000). Danach nahm sie wieder zu und erreichte Ende 2005 23 204,7 Millionen Euro. Pro Kopf der bayrischen Bevölkerung errechneten sich daraus Schulden von 1 863 Euro. Auch nach dieser Rechnung bleibt der Freistaat weiterhin mit deutlichem Abstand vor Sachsen (2 822 Euro) das Land mit der geringsten Kreditmarktverschuldung je Einwohner.

Verschuldung bei öffentlichen Haushalten seit 1994 rückläufig

Die Schulden des Freistaats bei öffentlichen Haushalten betragen am 31. Dezember 2005 1 820,5 Millionen Euro und waren damit um 3,4% oder 65,0 Millionen Euro niedriger als im Jahr zuvor. Der seit 1994 festzustellende jährliche Rückgang der Verschuldung des Freistaats bei öffentlichen Haushalten (Stand Ende 1993: 2 639,9 Millionen Euro) hat sich auch im Berichtszeitraum fortgesetzt.

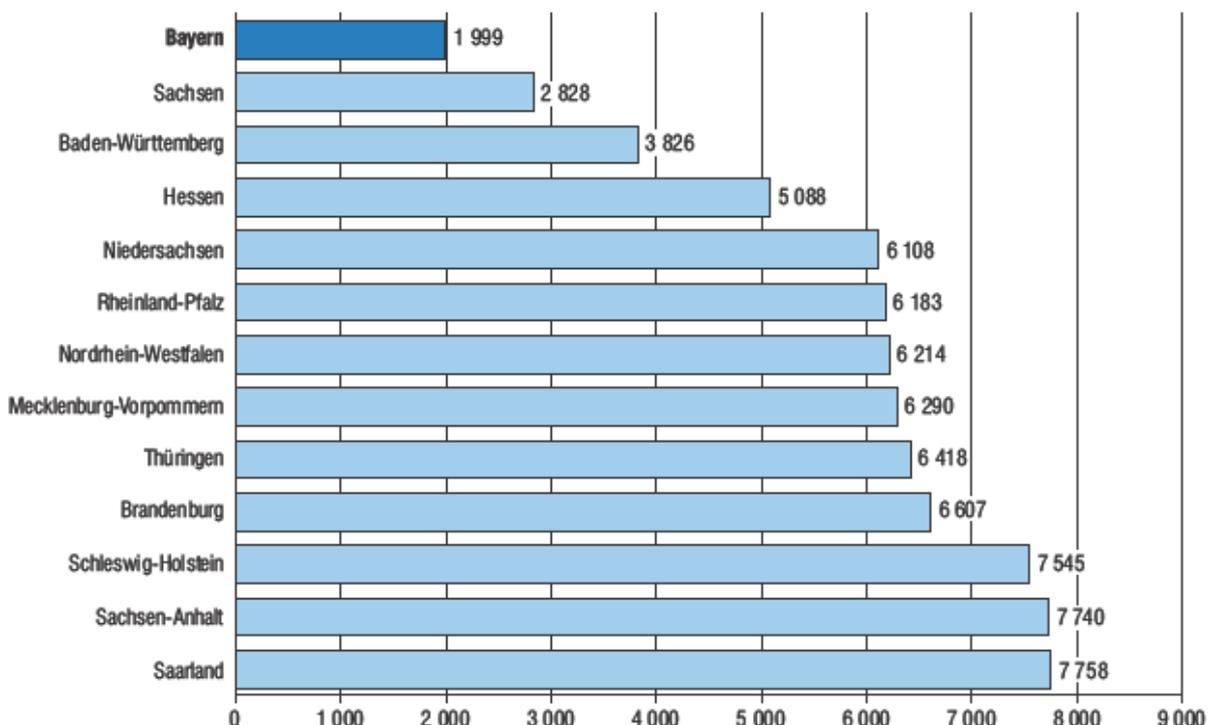
Die Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten zusammen beliefen sich am Ende des Berichtszeitraums auf 24 897,1 Millionen Euro. Sie erhöhten sich gegenüber dem

Vorjahr um 7,7% oder 1 771,0 Millionen Euro. Pro Einwohner ergeben sich daraus 1 999 Euro Schulden. Rechnet man den „internen Kredit“ vom Grundstock – Teil Privatisierungserlöse – zur fundierten Verschuldung des Freistaats hinzu, steigt die Verschuldung auf 25 025,2 Millionen Euro oder 2 009 Euro pro Einwohner (2004: 1 876 Euro). Auch nach dieser Rechnung bleibt Bayern weiterhin mit Abstand das Land mit der niedrigsten fundierten Staatsverschuldung unter allen Bundesländern. Das Land Sachsen, das als einziges der neuen Bundesländer auch bei öffentlichen Kassen verschuldet ist, folgt mit 2 828 Euro pro Einwohner vor Baden-Württemberg mit 3 826 Euro. Die meisten Schulden pro Einwohner unter den Flächenländern entfallen auf das Saarland (7 758 Euro), gefolgt von Sachsen-Anhalt (7 740 Euro) und Schleswig-Holstein (7 545 Euro).

Die statistisch ausgewiesene fundierte Verschuldung des Freistaats in Höhe von 24 897,1 Millionen Euro bestand zu 92,7% aus Kreditmarktschulden und zu 7,3% aus Schulden bei öffentlichen Haushalten. Letztere setzten sich aus Darlehen des Bundes zusammen, die fast ausschließlich für Zwecke des so-

Staatsschulden der Flächenländer Deutschlands (Stand: 31. Dezember 2005)

Schulden des jeweiligen Landes am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten je Einwohner* in Euro



* Einwohnerstand: 30. Juni 2005

zialen Wohnungsbaus bereitgestellt wurden. Von seinen Kreditmarktschulden erhöhte der Freistaat die direkten Darlehen um 6,0% oder 941,7 Millionen Euro auf 16 593,2 Millionen Euro und seine Wertpapiersschulden um 16,0% oder 894,4 Millionen Euro auf rund 6 483,3 Millionen Euro. Der Anteil der Wertpapiersschulden an den Kreditmarktschulden des Freistaats ist im Berichtsjahr von 26,3% auf 28,1% gestiegen.

Der obige Schuldenstand enthält nicht die vom Freistaat eingegangenen Bürgschaften und Verrentungsschulden, die in der Schuldenstatistik nur nachrichtlich erfasst werden. Die Bürgschaften einschließlich der Garantien und der sonstigen Gewährleistungen stellen potentielle Zahlungsverpflichtungen dar, die zukünftig zu Haushaltsausgaben führen können. Die Haftungssummen sind seit Ende 1998 um über 1 000 Millionen Euro auf 4 102,0 Millionen Euro gestiegen, wobei sich für das Berichtsjahr ein Anstieg von rund 52 Millionen Euro ergab. Diese Eventualverbindlichkeiten ging der Freistaat überwiegend für Zwecke der allgemeinen Wirtschaftsförderung ein.

Ende 2005 nahm der Freistaat noch 320,0 Millionen Euro als Kassenverstärkungskredite auf. Diese kurzfristigen Darlehen dienten zur Abdeckung von Liquiditätsbedürfnissen zum Jahresende.

Weitere Verbindlichkeiten ist der Freistaat nicht eingegangen. Belastungen, die bei der Berechnung der Konvergenzkriterien nach dem Maastricht-Vertrag zu berücksichtigen sind, wie Schulden aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften und Wertpapiersschulden aus unverzinslichen Schatzanweisungen und Finanzierungsschätzen, die nach Maastricht einer Nominalwertkorrektur bedürfen, bestanden nicht.

Schuldenaufnahmen nehmen wieder zu

Die Schuldenaufnahmen (brutto, also vor Tilgungen) sind seit ihrem Höchststand von 4 856,6 Millionen Euro Ende 1996 bis Ende 2000 auf 1 131,2 Millionen Euro zurückgegangen. Seither nehmen sie wieder zu. Im Berichtszeitraum haben sie sich um rund 38,2% von 2 925,5 Millionen Euro auf 4 042,2 Millionen Euro erhöht. Darunter wurden 1 250,0 Millionen Euro durch die Emittierung von Wertpapieren, 2 425,6 Millionen Euro auf dem Kreditmarkt als direkte Darlehen von inländischen Kreditinstituten (Banken, Sparkassen und sonst. Kreditinstituten und ausländischen Stellen) und 328,7 Millionen Euro bei inländischen Versicherungsunternehmen beschafft. 25,0 Millionen Euro wurden bei inländischen Bausparkassen aufgenommen. Weitere 12,9 Millionen Euro überwies der Bund

als zweckgebundene öffentliche Darlehen für den Wohnungsbau.

Die Einteilung der Kredite nach Fristen erfolgt seit 1998 entsprechend den Regelungen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995). Danach werden als „kurzfristig“ Kredite mit einer Laufzeit bis einschließlich einem Jahr bezeichnet, als „mittelfristig“ Kredite über einem Jahr bis unter fünf Jahren, und als „langfristig“ gelten Kredite mit einer Laufzeit von fünf oder mehr Jahren. Nach dieser Definition setzen sich die neu im Berichtsjahr aufgenommenen Geldmittel (Kredite vom Kreditmarkt und von öffentlichen Haushalten) zu 5,2% aus kurzfristigen, zu 25,1% aus mittelfristigen und zu 69,7% aus langfristigen Mitteln zusammen. Die Aufnahme langfristiger Mittel ist im Vergleich zum Vorjahr von 2 820,5 Millionen Euro auf 2 817,2 Millionen Euro gefallen, mittelfristige Kredite wurden in Höhe von 1 015 Millionen Euro neu aufgenommen und zusätzlich wurde im Berichtsjahr vom Freistaat die Aufnahme kurzfristiger Kredite von 105,0 Millionen Euro auf 210,0 Millionen Euro erhöht.

Im Jahr 2005 tilgte der Freistaat 2 256,2 Millionen Euro Schulden, 204,6 Millionen Euro (10,0%) mehr als im Jahr zuvor. Von den Rückzahlungen wurden 81,4% oder 1 837,6 Millionen Euro zur Tilgung von direkten Darlehen, 15,8% oder 355,6 Millionen Euro zum Abbau von Wertpapiersschulden in Form von Landesobligationen und Landesschatzanweisungen und 2,8% bzw. 62,9 Millionen Euro zur Verminderung der Schulden beim Bund verwendet. Die Schuldentilgungen beim Bund waren um 16,0 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr.

Nicht in diesen Zahlen enthalten ist die Verminderung der „internen Verschuldung“ beim Grundstock – Teil Privatisierungserlöse – um 59,5 Millionen Euro auf 128,1 Millionen Euro.

Neben den aufgenommenen Krediten und Schuldentilgungen können sonstige Schuldenu- und Schuldenabgänge, die dem Staat weder Haushaltsmittel zuführen noch entziehen, die Höhe der Nettoneuverschuldung beeinflussen. Im Bereich der Kreditmarktverschuldung hielten sich die sonstigen Schuldenu- und Schuldenabgänge mit jeweils 441,4 Millionen Euro die Waage. Bei diesen Posten handelte es sich lediglich um Umbuchungen aufgrund von erfolgten Abtretungen. Die im Laufe des Jahres 2005 von inländischen Banken und Sparkassen und von inländischen Versicherungsunternehmen an inländische Bausparkassen und ausländische Stellen abgetreten Schulscheinforderungen wurden umgebucht. Durch

diese Berichtigung der Gläubigerpositionen veränderte sich an der Verschuldungshöhe des Freistaats nichts. Im Bereich der Schulden bei öffentlichen Haushalten ergab sich eine Verschuldungsminderung. Bei den vom Bund für den Wohnungsbau bereitgestellten Mitteln verbuchte der Freistaat fast 15,0 Millionen Euro sonstige Schuldenabgänge. Dieser Betrag besteht aus Umwandlungen von Darlehensvorauszahlungen für den Wohnungsbau in Zuschüsse. 2004 konnte der Freistaat seine Schulden bei öffentlichen Haushalten auf diese Weise um 50,7 Millionen Euro senken.

Auch der Zinsaufwand steigt wieder

Für seine aufgenommenen Kredite hatte der Freistaat im Jahr 2005 1 047,6 Millionen Euro Zinsen zu leisten. Nachdem 1996 die Zinsaufwendungen mit 925,0 Millionen Euro den niedrigsten Stand seit 1984 erreicht hatten, stiegen diese bis En-

de 1998 auf 1 063,7 Millionen Euro. Danach sind die Aufwendungen für Zinsen wieder gesunken, bis Ende 2002 um 100,6 Millionen Euro auf 963,1 Millionen Euro. Im Jahr 1999 haben sich die Zinszahlungen um 2,3 Millionen Euro, 2000 um 41,5 Millionen Euro, 2001 um 46,5 Millionen Euro und 2002 um weitere 10,3 Millionen Euro verringert. 2003 ergab sich ein Anstieg der Zinsausgaben des Freistaats um 67,9 Millionen Euro, 2004 ein leichter Rückgang um 3,0 Millionen Euro. Im Berichtszeitraum erhöhten sich die Zinsausgaben wieder um 1,9% oder um 19,6 Millionen Euro. Der gesamte Schuldendienst (Tilgungen einschließlich Zinsen) belief sich 2005 auf 3 303,8 Millionen Euro und war damit um 224,2 Millionen Euro höher als im Vorjahr. Gemessen an der fundierten Verschuldung in Höhe von 23 126,1 Millionen Euro zum 31. 12. 2004 betrug 2005 der Schuldendienst 14,3%. Im Vorjahr lag die Quote bei 13,8%.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 423	12 444	12 469	12 443	12 447	12 466	12 465	12 469	12 469
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 917	5 060	4 968	2 847	3 528	1 419	1 951	2 910	3 322
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,8	4,1	4,0	2,7	3,4	1,3	2,0	2,7	3,2
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 295	9 264	8 942	9 159	8 620	6 573	7 607	9 264	7 644
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,0	7,4	7,2	8,7	8,4	6,2	8,0	8,7	7,5
* Gestorbene ³	Anzahl	10 148	9 705	9 944	12 146	9 391	9 908	9 466	10 897	9 153
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	7,8	8,0	11,5	9,2	9,4	9,9	10,3	8,9
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	36	31	31	29	26	23	24	30	19
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,9	3,3	3,5	3,2	3,0	3,5	3,2	3,2	2,5
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	15	10	12	15	17	17	14
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,2	1,6	1,7	1,1	1,4	2,3	2,2	1,8	1,8
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 853	- 441	- 1 002	- 2 987	- 771	- 3 335	- 1 859	- 1 633	- 1 509
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 0,4	- 0,8	- 2,8	- 0,8	- 3,1	- 1,9	- 1,5	- 1,5
Totgeborene ²	Anzahl	33	31	30	44	36	27	25	24	21
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 714	20 915	20 542	17 263	19 547	17 017	13 738	22 484	17 043
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 597	10 535	9 946	8 366	7 296	8 103	6 766	9 491	8 774
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 844	18 769	17 416	15 079	14 838	16 102	13 375	16 987	15 205
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 578	10 531	9 273	7 450	7 296	8 646	7 081	8 959	7 665
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 117	10 379	10 596	8 897	8 917	8 914	6 972	12 993	8 269
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 266	8 238	8 143	7 629	7 542	7 456	6 294	8 028	7 540
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 870	2 146	3 126	2 184	4 709	915	363	5 497	1 838
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 093	40 279	40 457	35 829	41 969	37 079	30 301	42 923	39 037
		2003	2004	2005	2004			2005		
		Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁵⁻⁶	1 000	4 323,2	4 284,1	4 268,2	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 270,8	4 339,4	4 258,0
* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	1 922,0	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 913,5	1 939,7	1 923,7
* Ausländer	1 000	342,4	332,2	320,0	337,5	338,4	323,0	331,4	334,2	290,8
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	711,2	697,0	700,2	700,3	712,0	714,7	717,5
* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	607,8	597,5	600,1	599,6	608,6	610,2	611,0
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftszweigen										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	30,3	33,1	33,2	26,0	33,4	33,9	25,9
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	1 584,8	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 596,4	1 619,0	1 568,6
Bergbau	1 000	11,6	11,1	10,5	11,7	11,8	10,2	11,2	11,2	9,7
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	1 301,7	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 298,7	1 313,2	1 297,6
Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	35,4	35,1	35,5	35,0	35,4	35,8	35,7
* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	237,2	265,5	272,0	235,5	251,1	258,7	225,6
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	979,8	976,1	993,4	975,7	976,6	995,3	981,4
Handel	1 000	650,8	645,0	642,4	639,9	653,1	645,4	636,8	649,5	646,0
Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	133,5	136,4	138,4	129,3	136,0	139,3	130,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	203,9	199,9	201,9	201,0	203,8	206,5	205,0
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	651,1	657,3	671,5	654,0	670,1	660,6	666,4	683,5	678,3
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	188,7	187,3	186,4	185,1	189,4	188,3	185,4	187,4	186,2
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	462,4	470,1	485,1	468,9	480,7	472,4	481,0	496,1	492,1
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 005,0	1 002,9	1 001,1	1 000,0	1 009,2	1 001,1	997,5	1 007,2	1 003,1
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,4	231,5	228,2	231,9	232,5	230,0	227,5	230,2	227,8
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	772,9	768,0	776,7	771,1	770,0	777,0	775,4
		2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	Mai	Juni	Juli	August
* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	...	475,9	474,4	439,6	418,3	410,4	419,1
* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	...	233,8	236,7	223,3	216,4	216,3	223,7
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	...	8,4	8,3	7,7	7,3	7,2	7,3
* Frauen	%	7,4	7,5	...	8,6	8,7	8,1	7,8	7,8	8,1
* Männer	%	8,3	8,3	...	8,2	8,0	7,3	6,8	6,6	6,6
* Ausländer	%	16,1	16,1	...	19,3	19,0	17,5	16,8	16,3	16,3
* Jugendliche	%	7,3	7,3	...	7,8	8,2	6,8	6,2	6,5	7,7
* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	...	19,4	14,4	8,9	7,3	6,0	...
darunter Männer	1 000	19,3	12,5	...	13,1	9,6	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	...	63,2	61,6	74,0	76,3	80,9	77,6

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	88,1	85,0	78,1	73,0	68,8	71,0	84,6	71,3	68,3
Kälber	1 000	3,7	3,8	3,1	2,6	2,3	3,9	3,0	2,1	2,2
Schweine	1 000	444,1	424,1	432,4	432,7	395,0	424,5	471,1	433,5	426,3
darunter Hausschlachtungen	1 000	12,5	11,1	9,8	6,0	5,3	8,3	7,1	5,1	5,1
Schafe	1 000	9,7	9,9	10,5	8,9	7,8	19,0	10,6	8,5	7,3
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	341,1	339,9	345,7	344,5	343,6	347,0	348,0	345,5	341,6
Kälber	kg	98,9	100,9	100,1	100,3	104,1	101,5	100,1	102,9	102,1
Schweine	kg	93,5	93,1	93,4	92,9	92,0	93,8	93,8	93,1	91,9
Schafe	kg	19,3	19,3	19,3	19,4	19,7	19,1	19,2	19,2	19,8
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerblich Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	72,2	69,4	68,0	65,8	60,4	65,3	74,2	65,4	62,9
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	30,1	29,3	27,0	25,2	23,6	24,6	29,4	24,6	23,3
Kälber	1 000 t	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,4	0,3	0,2	0,2
Schweine	1 000 t	41,5	39,5	40,4	40,2	36,3	39,8	44,2	40,4	39,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,1
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	70,4	67,7	66,5	64,9	59,5	63,9	73,0	64,6	62,1
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	29,5	28,7	26,6	24,8	23,3	24,1	29,0	24,3	23,0
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,4	0,3	0,2	0,2
* Schweine	1 000 t	40,4	38,4	39,5	39,7	35,8	39,1	43,5	39,9	38,7
* Schafe	1 000 t	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1
Geflügel										
* Konsumeier ⁴	1 000	69 002	67 813	66 444	67 891	63 921	67 891	66 572	64 439	...
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 442,5	7 618,7	8 244,7	8 533,1	7 382,6	7 150,5	8 012,3	7 642,1	7 876,5
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	640,3	625,8	629,4	652,1	663,4	636,8	681,0	655,1	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁶	%	92,6	93,0	93,3	93,8	93,8	92,2	92,2	92,2	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,9	15,9	16,2	16,8	16,6	16,7	17,2	17,1	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	73,2	73,4	74,9	75,1	73,8	69,7	74,8	72,0	72,3
darunter Vollmilch	1 000 t	36,9	35,9	34,1	35,5	34,0	30,1	32,6	30,7	31,5
Butterherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,3	5,3	5,2	5,4	4,8	4,8	3,1	4,9	4,4
Käseherzeugung der Molkereien ^{7,8}	1 000 t	36,4	36,6	39,4	41,2	40,2	40,2	44,2	42,7	40,9
Quarkherzeugung der Molkereien ^{7,9}	1 000 t	24,0	24,0	24,2	25,8	22,8	25,1	27,6	25,1	24,1
Getreideanlieferungen ^{1,10}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	8,8	10,0	7,4	4,4	15,7	2,5	2,5	1,8	...
Weizen	1 000 t	127,4	126,2	144,6	79,1	61,9	76,1	82,7	60,3	...
Gerste	1 000 t	57,7	63,8	54,7	20,2	168,4	16,4	21,5	14,5	...
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	3,1	3,0	2,8	1,4	1,0	1,0	0,9	0,6	...
Vermahlung von Getreide ^{7,10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	84,2	79,8	83,7	75,2	79,4	80,9	92,5	86,5	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	11,9	12,4	10,2	11,6	12,0	13,5	12,7	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	71,5	67,9	71,4	65,0	67,8	68,9	79,0	73,8	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{11,12}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	5,0	3,6	22,2	22,2	..	..	..	7,1	..
Weizen	1 000 t	226,5	179,2	315,9	315,9	..	..	..	194,4	..
Gerste	1 000 t	221,0	185,0	292,8	292,8	..	..	..	223,0	..
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	36,6	42,7	47,5	47,5	..	..	..	44,6	..
Kartoffeln	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Vorräte in zweiter Hand ^{7,10}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	32,9	43,1	37,0	24,4	32,6	28,6	24,8	21,4	...
Weizen	1 000 t	397,1	415,0	453,8	240,5	172,3	354,4	300,9	218,4	...
Gerste	1 000 t	342,3	348,4	341,9	200,9	286,5	193,8	156,7	120,7	...
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	15,7	13,7	12,1	5,5	4,5	6,5	5,1	4,3	...
Mais	1 000 t	148,7	124,7	96,9	59,3	41,5	112,1	93,9	79,1	...
Gewerbeanzeigen										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	10,1	12,2	11,4	12,0	11,5	10,9	12,1	11,5	11,1
* Gewerbeabmeldungen	1 000	7,4	7,8	8,3	8,2	7,8	7,3	7,7	7,5	8,0

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungs- betriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
* Betriebe ²	Anzahl	7 934	7 786	7 658	7 664	7 662	7 482	7 484	7 486	7 488
* Beschäftigte	1 000	1 181	1 164	1 151	1 148	1 149	1 147	1 149	1 152	1 155
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	1 000	399	397	393	392	393	391	392	394	396
Investitionsgüterproduzenten ⁴	1 000	503	496	493	491	491	495	495	496	496
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	64	61	59	58	59	57	57	57	57
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	213	208	205	205	205	202	202	203	205
Energie ⁴	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden ⁵	1 000	147 679	148 316	147 010	157 185	150 016	140 290	152 231	143 698	149 636
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	3 750	3 781	3 827	4 079	4 054	3 671	3 813	4 178	4 131
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 759	23 404	24 188	26 086	24 187	23 796	26 210	26 017	25 905
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	5 877	6 311	6 401	7 019	6 299	6 426	6 824	6 865	7 145
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	10 628	11 491	11 999	13 096	12 057	11 751	13 246	13 208	12 661
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	981	982	964	1 021	912	874	972	943	914
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	3 640	3 752	3 801	3 901	3 798	3 676	3 872	3 862	3 966
* Energie ⁴	Mill. €	633	868	1 022	1 050	1 121	1 069	1 296	1 139	1 219
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	9 632	10 512	10 983	11 951	11 020	11 123	12 111	12 327	12 191
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
von Steinen und Erden	%	102,4	107,5	112,8	123,6	115,1	107,9	121,1	120,7	118,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	85,9	76,2	79,9	102,7	93,8	76,5	99,4	97,6	98,7
Verarbeitendes Gewerbe	%	102,5	107,6	112,9	123,7	115,2	108,1	121,2	120,8	118,8
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	102,4	108,8	114,8	126,6	115,4	114,7	128,0	127,1	126,5
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	106,8	113,7	122,7	136,4	126,4	115,1	131,1	132,5	126,9
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	96,5	94,8	105,0	96,0	92,7	106,3	98,7	105,8
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,1	95,4	95,4	100,7	96,3	86,5	94,5	93,1	94,7
Energie ⁴	%	99,0	102,9	100,3	101,8	108,2	100,8	108,9	107,7	106,0
Index des Auftrageingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preibereinigt) (2000 = 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt										
insgesamt	%	101,0	109,2	114,8	127,7	110,4	119,4	124,1	127,8	125,7
Inland	%	95,1	100,4	102,1	116,5	98,9	97,1	106,1	103,8	105,6
Ausland	%	107,3	118,6	128,5	139,7	122,7	143,2	143,3	153,5	147,3
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	107,1	113,8	126,2	111,5	122,9	129,1	141,0	130,4
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	104,3	112,8	118,7	134,0	112,3	123,8	127,1	127,8	129,1
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	91,2	92,5	93,9	97,3	90,6	87,4	95,5	94,2	89,0
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	94,0	101,4	102,5	92,7	104,4	87,8	94,7	89,0	102,2
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 908	1 881	1 889	2 380	2 217r	1 810	2 259	2 370	2 437
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	100	97	116	202	173	113	158	184	219
11 bis 13	1 000 hl	1 791	1 765	1 753	2 162	2 028r	1 678	2 085	2 170	2 205
14 oder darüber	1 000 hl	17	18	20	17	17	18	16	15	13
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	149	181	217	314	321	217	323	330	370
dav. in EU-Länder	1 000 hl	119	146	173	260	255r	172	267	279	313
in Drittländer	1 000 hl	30	35	44	54	66	45	55	51	57

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006																																																																																																																																					
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli																																																																																																																																		
Baugewerbe¹																																																																																																																																												
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten																																																																																																																																												
Hoch- und Tiefbau ²																																																																																																																																												
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	141 481	134 138	126 108	132 715	132 462	124 448	129 271	131 469	132 353																																																																																																																																		
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	72 654	68 024	62 983	68 164	68 069	61 415	64 869	67 224	67 428																																																																																																																																		
Fachwerker und Werker	Anzahl	21 846	20 557	19 539	20 753	21 443	20 414	21 734	21 306	22 343																																																																																																																																		
gewerblich Auszubildende	Anzahl	6 993	6 623	6 442	6 137	6 053	6 370	6 420	6 301	6 314																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 502	12 665	11 646	15 654	14 626	11 713	14 849	14 255	15 269																																																																																																																																		
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 980	5 742	5 209	7 176	6 689	5 379	6 836	6 367	6 851																																																																																																																																		
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	3 857	3 634	3 334	4 152	3 876	3 347	4 100	4 180	4 143																																																																																																																																		
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 665	3 289	3 103	4 325	4 061	2 987	3 913	3 708	4 275																																																																																																																																		
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	228,9	214,2	195,4	219,3	212,0	179,5	220,1	218,5	216,4																																																																																																																																		
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	85,0	80,7	75,1	77,4	73,6	75,5	73,3	76,0	73,8																																																																																																																																		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 319,6	1 242,7	1 163,5	1 356,7	1 391,2	923,7	1 256,9	1 371,8	1 487,0																																																																																																																																		
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	489,8	467,4	442,0	537,1	517,9	364,6	539,1	541,3	582,7																																																																																																																																		
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	454,8	436,7	396,6	437,1	458,8	327,0	394,2	471,0	480,6																																																																																																																																		
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	375,0	338,7	324,9	382,4	414,5	232,1	323,6	359,5	423,6																																																																																																																																		
Messzahlen (2000 = 100)																																																																																																																																												
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	82,0	73,9	76,2	100,6	83,4	93,9	93,3	97,1	91,1																																																																																																																																		
* davon Wohnungsbau	%	78,5	73,0	71,7	88,1	78,4	80,8	78,0	88,1	77,1																																																																																																																																		
gewerblicher und industrieller Bau	%	78,9	70,6	75,5	96,2	76,8	94,2	94,0	92,0	86,2																																																																																																																																		
öffentlicher und Verkehrsbau	%	86,1	77,9	80,4	114,9	94,2	103,9	104,5	109,5	107,2																																																																																																																																		
darunter Straßenbau	%	96,3	87,3	86,2	121,1	105,7	98,7	118,0	110,2	113,3																																																																																																																																		
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}																																																																																																																																												
* Beschäftigte	Anzahl	47 777	44 386	41 740	41 628	-	-	-	41 067	-																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 778	4 377	4 092	12 502	-	-	-	11 881	-																																																																																																																																		
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	72,4	67,0	62,5	184,7	-	-	-	183,2	-																																																																																																																																		
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	33,9	31,4	30,9	91,5	-	-	-	90,8	-																																																																																																																																		
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	382,4	353,4	349,5	998,6	-	-	-	985,4	-																																																																																																																																		
Energieversorgung																																																																																																																																												
* Betriebe	Anzahl	221	219	230	229	229	233	229	231	233																																																																																																																																		
* Beschäftigte	Anzahl	30 109	30 338	30 190	30 067	29 928	30 479	30 408	30 360	30 101																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 508	3 828	3 894	4 105	3 922	3 578	4 154	3 704	3 943																																																																																																																																		
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	104	105	109	106	105	145	111	120	105																																																																																																																																		
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 186,0	6 052,3	6 437,7	6 880,5	6 129,5	6 130,2	5 349,0	6 249,4	...																																																																																																																																		
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...																																																																																																																																		
Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	860,1	839,1	856,8	661,3	538,1	922,9	601,7	537,1	...																																																																																																																																		
Gasverbrauch ¹⁰	Mill. m ³	865,5	840,1	855,7	544,2	488,7	941,5	646,3	485,6	...																																																																																																																																		
Handwerk (Messzahlen)¹¹																																																																																																																																												
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%	-	-	-	92,8	-	-	-	-	-																																																																																																																																		
* Umsatz ¹² (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	-	-	-	101,3	-	-	-	-	-																																																																																																																																		
Bautätigkeit und Wohnungswesen																																																																																																																																												
Baugenehmigungen																																																																																																																																												
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 011	2 605	2 126	2 006	2 043	2 510	2 387	2 015	2 120																																																																																																																																		
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 816	2 414	1 953	1 828	1 845	2 310	2 201	1 849	1 884																																																																																																																																		
* Umbauter Raum	1 000 m ²	3 411	2 992	2 486	2 385	2 459	3 006	2 786	2 320	2 636																																																																																																																																		
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	803	710	596	574	590	718	669	565	648																																																																																																																																		
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	540	456	409	397	412	506	462	394	452																																																																																																																																		
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	658	650	615	756	688	791	953	847	841																																																																																																																																		
* Umbauter Raum	1 000 m ²	3 375	3 064	2 957	2 874	2 810	3 882	3 824	3 285	4 472																																																																																																																																		
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	385	358	347	301	283	426	455	361	495																																																																																																																																		
* Nutzfläche	1 000 m ²	520	471	455	476	429	653	613	518	678																																																																																																																																		
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 223	4 792	4 140	4 050	4 156	4 900	4 675	3 985	4 792																																																																																																																																		
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	28 715	25 914	21 023	20 288	20 643	25 737	23 989	20 433	23 003																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="2">2005¹⁴</th> <th colspan="4">2006¹⁴</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Handel und Gastgewerbe</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Außenhandel</td> </tr> <tr> <td>* Einfuhr insgesamt (Generalhandel)¹⁴</td> <td>Mill. €</td> <td>7 290,8</td> <td>7 924,6</td> <td>8 243,4</td> <td>8 303,8</td> <td>8 622,5</td> <td>9 927,3</td> <td>9 100,6</td> <td>9 471,5</td> <td>8 956,9</td> </tr> <tr> <td>* darunter Güter der Ernährungswirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>416,9</td> <td>388,9</td> <td>426,3</td> <td>462,4</td> <td>404,2</td> <td>424,3</td> <td>445,9</td> <td>470,4</td> <td>443,8</td> </tr> <tr> <td>* Güter der gewerblichen Wirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>6 676,7</td> <td>6 945,3</td> <td>7 185,1</td> <td>7 208,0</td> <td>7 570,4</td> <td>8 766,2</td> <td>7 991,9</td> <td>8 313,3</td> <td>7 810,0</td> </tr> <tr> <td>* davon Rohstoffe</td> <td>Mill. €</td> <td>598,3</td> <td>662,1</td> <td>733,3</td> <td>684,0</td> <td>801,2</td> <td>1 068,0</td> <td>1 169,1</td> <td>1 109,1</td> <td>695,3</td> </tr> <tr> <td>* Halbwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>253,9</td> <td>273,6</td> <td>263,2</td> <td>279,7</td> <td>240,3</td> <td>290,2</td> <td>376,8</td> <td>400,3</td> <td>395,1</td> </tr> <tr> <td>* Fertigwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>5 824,4</td> <td>6 009,6</td> <td>6 188,5</td> <td>6 244,3</td> <td>6 529,0</td> <td>7 408,1</td> <td>6 446,0</td> <td>6 803,9</td> <td>6 719,6</td> </tr> <tr> <td>* davon Vorerzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>562,6</td> <td>601,6</td> <td>642,1</td> <td>669,2</td> <td>672,9</td> <td>675,8</td> <td>701,7</td> <td>714,9</td> <td>789,9</td> </tr> <tr> <td>* Enderzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>5 261,8</td> <td>5 408,0</td> <td>5 546,3</td> <td>5 575,1</td> <td>5 856,0</td> <td>6 732,3</td> <td>5 744,3</td> <td>6 089,0</td> <td>5 929,7</td> </tr> </tbody> </table>												2003	2004	2005	2005 ¹⁴		2006 ¹⁴					Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	Handel und Gastgewerbe											Außenhandel											* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	7 290,8	7 924,6	8 243,4	8 303,8	8 622,5	9 927,3	9 100,6	9 471,5	8 956,9	* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	416,9	388,9	426,3	462,4	404,2	424,3	445,9	470,4	443,8	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 676,7	6 945,3	7 185,1	7 208,0	7 570,4	8 766,2	7 991,9	8 313,3	7 810,0	* davon Rohstoffe	Mill. €	598,3	662,1	733,3	684,0	801,2	1 068,0	1 169,1	1 109,1	695,3	* Halbwaren	Mill. €	253,9	273,6	263,2	279,7	240,3	290,2	376,8	400,3	395,1	* Fertigwaren	Mill. €	5 824,4	6 009,6	6 188,5	6 244,3	6 529,0	7 408,1	6 446,0	6 803,9	6 719,6	* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	562,6	601,6	642,1	669,2	672,9	675,8	701,7	714,9	789,9	* Enderzeugnisse	Mill. €	5 261,8	5 408,0	5 546,3	5 575,1	5 856,0	6 732,3	5 744,3	6 089,0	5 929,7
	2003	2004	2005	2005 ¹⁴		2006 ¹⁴																																																																																																																																						
	Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni																																																																																																																																			
Handel und Gastgewerbe																																																																																																																																												
Außenhandel																																																																																																																																												
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	7 290,8	7 924,6	8 243,4	8 303,8	8 622,5	9 927,3	9 100,6	9 471,5	8 956,9																																																																																																																																		
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	416,9	388,9	426,3	462,4	404,2	424,3	445,9	470,4	443,8																																																																																																																																		
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 676,7	6 945,3	7 185,1	7 208,0	7 570,4	8 766,2	7 991,9	8 313,3	7 810,0																																																																																																																																		
* davon Rohstoffe	Mill. €	598,3	662,1	733,3	684,0	801,2	1 068,0	1 169,1	1 109,1	695,3																																																																																																																																		
* Halbwaren	Mill. €	253,9	273,6	263,2	279,7	240,3	290,2	376,8	400,3	395,1																																																																																																																																		
* Fertigwaren	Mill. €	5 824,4	6 009,6	6 188,5	6 244,3	6 529,0	7 408,1	6 446,0	6 803,9	6 719,6																																																																																																																																		
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	562,6	601,6	642,1	669,2	672,9	675,8	701,7	714,9	789,9																																																																																																																																		
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 261,8	5 408,0	5 546,3	5 575,1	5 856,0	6 732,3	5 744,3	6 089,0	5 929,7																																																																																																																																		

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einsch. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einsch. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einsch. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einsch. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einsch. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwärtig korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einsch. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005 ¹	2005 ¹		2006 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 199,0	5 509,1	5 746,2	5 802,7	5 965,9	6 966,3	6 437,6	6 590,0	6 519,8
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 402,5	4 609,1	4 806,0	4 863,2	4 936,0	5 610,9	5 120,7	5 286,7	5 471,1
davon aus Belgien	Mill. €	199,8	203,5	249,8	274,8	250,6	271,9	262,3	246,0	278,9
Dänemark	Mill. €	57,7	56,8	56,1	57,5	65,1	61,1	50,0	53,9	50,3
Estland	Mill. €	3,3	2,7	2,2	1,7	1,8	1,7	1,7	2,3	2,1
Finnland	Mill. €	45,2	42,9	35,2	34,9	37,0	33,7	41,9	64,2	49,6
Frankreich	Mill. €	493,0	509,9	513,2	566,5	510,5	568,8	573,4	532,0	602,8
Griechenland	Mill. €	28,7	27,6	30,2	33,7	31,0	37,7	46,0	38,4	39,0
Irland	Mill. €	105,8	121,0	142,9	116,0	141,4	137,9	152,3	134,3	160,0
Italien	Mill. €	671,9	669,0	652,5	654,2	664,6	734,7	675,4	674,8	710,5
Lettland	Mill. €	6,3	6,1	6,2	5,3	9,6	6,7	8,2	4,7	8,7
Litauen	Mill. €	4,8	4,9	4,5	3,6	3,9	4,5	4,8	4,0	4,6
Luxemburg	Mill. €	13,6	13,5	21,3	25,9	18,5	30,5	13,9	21,3	19,9
Malta	Mill. €	6,6	6,0	5,4	5,6	10,4	4,0	4,1	3,8	4,1
Niederlande	Mill. €	315,7	359,2	398,3	423,2	408,4	481,5	440,6	416,1	446,8
Österreich	Mill. €	740,7	896,0	939,0	912,0	947,2	1 142,7	1 045,7	1 142,8	1 102,7
Polen	Mill. €	125,8	129,6	152,2	149,3	135,6	230,9	202,9	197,9	197,5
Portugal	Mill. €	116,9	109,9	85,2	90,3	91,5	99,4	75,1	49,9	45,6
Schweden	Mill. €	90,6	86,0	90,0	82,9	90,3	110,5	98,3	103,8	115,0
Slowakei	Mill. €	65,7	77,8	91,1	95,0	94,4	84,4	106,5	81,8	97,1
Slowenien	Mill. €	55,2	52,0	54,3	46,3	51,8	74,4	50,1	75,1	61,4
Spanien	Mill. €	149,2	152,2	164,5	175,8	174,4	212,1	165,8	171,2	211,3
Tschechische Republik	Mill. €	416,3	380,7	391,3	411,3	383,0	476,4	445,2	515,4	525,0
Ungarn	Mill. €	327,2	285,4	312,2	306,5	380,5	342,5	278,8	323,0	278,6
Vereinigtes Königreich	Mill. €	362,0	415,4	405,2	389,4	433,1	462,9	374,7	429,9	458,6
Zypern	Mill. €	0,5	1,1	1,2	1,2	1,5	0,2	3,0	0,2	0,9
* Afrika	Mill. €	209,1	202,6	247,0	202,6	220,6	353,5	347,4	344,7	173,3
* Amerika	Mill. €	709,9	870,4	827,9	949,1	1 032,7	913,8	964,6	979,9	757,9
darunter aus den USA	Mill. €	633,1	778,8	734,3	859,5	943,5	802,3	798,6	830,3	609,4
* Asien ⁴	Mill. €	1 164,3	1 332,6	1 409,0	1 336,9	1 391,6	1 685,7	1 339,7	1 545,4	1 495,5
darunter aus Japan	Mill. €	224,3	259,9	246,1	235,4	224,4	315,1	234,9	265,0	261,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	7,6	8,3	11,8	12,0	10,7	7,9	11,4	11,5	10,4
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	8 891,9	9 836,3	10 650,5	10 178,0	11 409,7	12 488,8	10 790,8	11 802,3	11 435,9
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	407,2	401,9	441,6	451,0	421,9	501,4	465,9	508,4	473,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 300,7	8 985,8	9 717,2	9 255,2	10 465,0	11 393,0	9 825,6	10 730,9	10 413,7
davon Rohstoffe	Mill. €	56,9	53,9	55,3	60,4	52,8	54,5	59,6	64,3	58,2
* Halbwaren	Mill. €	281,4	325,3	382,7	362,7	368,3	415,2	415,2	440,1	480,1
* Fertigwaren	Mill. €	7 962,3	8 606,7	9 279,1	8 832,1	10 044,0	10 922,1	9 350,8	10 226,5	9 875,3
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	626,7	667,1	736,4	774,6	782,1	803,4	791,1	825,1	818,8
* darunter ² nach	Mill. €	7 335,6	7 939,5	8 542,6	8 057,5	9 261,9	10 118,7	8 408,0	9 401,3	9 056,5
* Europa	Mill. €	6 111,6	6 773,0	7 414,0	7 135,5	7 848,9	8 794,2	7 527,5	8 408,0	8 172,3
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	5 385,6	5 875,6	6 410,4	6 153,2	6 818,6	7 750,6	6 513,1	7 340,6	7 156,3
davon nach Belgien	Mill. €	283,3	326,8	359,7	344,8	401,5	440,9	380,4	400,4	360,4
Dänemark	Mill. €	96,4	111,2	112,6	106,0	116,9	128,9	106,0	124,4	118,7
Estland	Mill. €	7,0	9,9	12,1	12,9	11,8	14,1	13,6	18,0	14,0
Finnland	Mill. €	70,7	83,4	82,8	94,9	90,4	92,8	70,6	82,6	78,3
Frankreich	Mill. €	721,2	777,1	855,8	849,4	949,8	967,5	820,4	903,2	927,1
Griechenland	Mill. €	73,1	82,3	85,3	70,7	81,8	110,5	113,3	102,4	98,4
Irland	Mill. €	37,1	41,2	51,5	48,3	59,2	65,5	60,8	64,4	48,1
Italien	Mill. €	791,6	863,9	934,2	865,8	1 064,4	1 159,1	984,1	1 081,7	1 019,6
Lettland	Mill. €	7,8	8,3	9,5	8,5	8,3	10,4	12,6	11,0	15,1
Litauen	Mill. €	15,7	16,5	16,0	17,5	17,6	21,1	17,9	23,1	16,4
Luxemburg	Mill. €	27,4	31,4	36,7	39,4	35,0	42,0	32,5	32,0	36,9
Malta	Mill. €	4,2	3,8	4,5	4,7	4,0	9,4	7,3	8,3	9,2
Niederlande	Mill. €	333,3	339,7	381,1	390,8	384,4	433,8	394,5	397,6	411,1
Österreich	Mill. €	693,2	770,3	860,3	804,8	840,7	988,0	881,7	977,1	1 024,9
Polen	Mill. €	159,4	193,5	217,4	210,6	201,2	254,9	235,3	275,7	259,5
Portugal	Mill. €	67,4	73,5	92,0	93,0	110,1	110,3	80,0	95,2	107,4
Schweden	Mill. €	177,1	208,7	212,3	215,6	218,3	262,7	216,4	238,5	228,9
Slowakei	Mill. €	64,3	68,3	74,6	73,4	78,8	103,1	96,9	105,2	123,0
Slowenien	Mill. €	36,4	40,4	44,8	42,2	42,7	52,7	48,0	55,9	55,4
Spanien	Mill. €	447,1	492,5	517,5	525,2	599,5	667,0	480,8	670,3	655,1
Tschechische Republik	Mill. €	251,5	269,2	294,8	291,1	312,4	369,9	339,7	381,0	362,2
Ungarn	Mill. €	302,7	276,2	325,7	320,0	373,1	403,8	368,5	374,6	357,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	714,3	780,9	816,0	716,0	806,6	1 036,9	743,5	910,6	818,7
Zypern	Mill. €	3,4	6,5	11,6	7,7	10,0	5,3	8,1	7,4	10,8
* Afrika	Mill. €	153,9	184,6	207,2	217,9	228,7	212,4	205,1	206,7	206,0
* Amerika	Mill. €	1 404,0	1 512,1	1 622,5	1 507,4	1 892,5	1 933,0	1 574,9	1 610,9	1 615,2
darunter in die USA	Mill. €	1 176,3	1 239,0	1 316,0	1 223,9	1 597,0	1 568,3	1 282,9	1 290,8	1 326,4
* Asien ⁴	Mill. €	1 148,0	1 277,9	1 306,4	1 230,9	1 348,6	1 457,7	1 403,1	1 488,2	1 355,1
darunter nach Japan	Mill. €	198,4	224,3	237,8	189,9	225,3	269,2	193,2	203,4	212,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	71,9	86,3	97,7	83,9	88,5	88,2	80,0	84,4	83,8

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005 ¹	2005 ¹		2006 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Großhandel (2003 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	100	104,9	110,8	117,6	110,0	107,4	120,4	120,4	116,9
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	100	103,1	106,5	113,6	104,8	100,1	111,1	111,7	108,2
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	100	92,3	92,0	92,0	91,9	92,3	92,4	92,4	92,7
Einzelhandel (2003 = 100)^{3,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100	100,4	103,2	99,3	98,6	99,6	103,7	97,0	98,0
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100	101,4	105,8	105,0	105,5	103,1	105,3	103,5	105,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100	96,4	97,0	100,3	100,8	98,3	104,5	104,5	104,5
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100	98,9	101,3	101,3	102,2	99,7	106,5	102,0	104,6
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100	104,6	106,8	101,6	101,0	107,7	110,1	98,4	98,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100	91,3	93,0	79,5	74,2	75,2	84,8	73,3	72,3
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100	100,4	102,8	98,6	98,2	98,3	102,0	95,5	97,0
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100	99,7	101,0	100,5	100,4	98,9	99,1	99,2	98,9
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 = 100)^{3,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	100	86,9	85,6	96,7	88,9	95,7	104,4	94,2	92,4
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	100	85,6	83,4	94,4	86,6	91,8	100,0	90,1	88,2
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	100	99,9	94,9	94,4	94,2	93,7	94,3	94,2	93,8
Gastgewerbe (2003 = 100)³										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100	98,1	99,1	105,0	110,8	91,0	107,2	106,9	113,3
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100	100,2	102,6	112,8	113,9	89,3	118,3	118,5	121,9
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	100	98,4	93,0	94,3	122,7	91,8	85,7	101,6	122,5
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	100	96,0	96,1	99,0	109,1	93,0	98,3	96,5	107,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	100	94,9	93,3	88,5	102,4	85,0	85,7	95,1	97,5
Kantinen und Caterer	%	100	101,4	103,2	111,8	106,0	94,0	118,7	111,9	107,8
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100	97,4	97,3	103,2	108,4	89,1	104,5	103,0	109,0
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100	99,2	98,6	101,5	102,8	97,2	99,5	101,1	101,8
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	1 920	1 988	...	2 368	2 868	1 798	2 337	2 407	2 917
* darunter Auslands Gäste	1 000	376	413	...	540	749	368	488	607	793
* Gästeübernachtungen	1 000	6 148	6 134	...	6 920	8 537	5 177	6 612	7 239	8 605
* darunter Auslands Gäste	1 000	791	868	...	1 078	1 515	752	1 004	1 292	1 640
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	51 040	54 203	58 574	74 129	60 224	69 353	74 954	70 392	63 379
davon Kraftfahrzeuge einschl. Kraftroller	Anzahl	3 762	3 729	3 428	6 292	3 998	6 093	6 450	4 850	3 926
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ⁹	Anzahl	43 422	46 259	50 946	62 579	51 520	55 238	63 954	60 611	54 435
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 415	2 676	2 936	3 296	2 903	5 059	3 102	3 606	3 545
* Zugmaschinen	Anzahl	876	965	1 016	1 199	1 072	2 471	1 190	1 089	1 243
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	480	490	174	705	671	263	221	187	195
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹⁰	1 000	96 851	106 833	107 114	324 971	...	...	...	293 142	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	85 364	99 230	98 256	295 481	...	...	...	256 438	...
private Unternehmen	1 000	11 486	7 603	8 858	29 490	...	...	...	36 704	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	27 525	28 037	28 312	28 510	30 456	24 103	29 011	26 330	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 019	4 794	4 630	5 944	6 064	3 688	5 051	5 122	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	22 506	23 243	23 682	22 566	24 392	20 415	23 960	21 208	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	106	93	82	89	119	67	67	81	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 822	6 445	6 188	7 642	8 006	4 967	6 639	6 576	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	997	1 108	1 185	1 293	1 290	1 266	1 344	1 394	...
Abgang	1 000	999	1 109	1 186	1 290	1 347	1 269	1 357	1 361	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	132	147	161	144	138	170	151	182	...
Abgang	1 000	135	149	163	151	157	175	165	181	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 151	2 074	2 034	2 056	2 053	1 894	2 530	...	...
Güterversand	1 000 t	1 671	1 740	1 680	1 829	1 801	1 669	2 104	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	493	533	509	619	555	444	610	580	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	261	238	282	249	255	328	323	...
auf der Donau	1 000 t	243	272	271	337	305	189	282	257	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	319	346	370	465	452	297	400	379	...
davon auf dem Main	1 000 t	161	171	185	225	219	208	290	255	...
auf der Donau	1 000 t	159	176	186	240	233	89	110	123	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
2 Einschließlich Handelsvermittlung.
3 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.
4 In Preisen von 2000.
5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.
6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.
8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).
9 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.
10 Beförderte Personen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.
11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.
12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
13 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt ¹			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	515 061	488 626	487 978	489 104	.	.	.	484 304	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	487 050	460 592	454 894	457 133	.	.	.	447 610	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	61 095	55 743	56 210	57 826	.	.	.	59 317	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 844	54 059	54 255	55 496	.	.	.	57 940	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 251	1 684	1 955	2 330	.	.	.	1 377	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	41 933	39 116	39 117	38 515	.	.	.	39 995	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	34 968	34 787	35 426	34 740	.	.	.	37 089	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 965	4 329	3 691	3 775	.	.	.	2 906	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	412 033	393 967	392 651	392 763	.	.	.	384 992	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	358 149	348 219	349 247	349 212	.	.	.	344 734	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	53 884	45 748	43 404	43 551	.	.	.	40 258	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	389 489	391 319	410 921	409 021	.	.	.	424 336	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	281 179	277 644	290 665	288 928	.	.	.	306 530	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	266 512	268 996	281 600	279 977	.	.	.	295 405	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	14 667	8 648	9 065	8 951	.	.	.	11 125	.
Spareinlagen	Mill. €	108 310	113 675	120 256	120 093	.	.	.	117 806	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 579	52 213	51 698	51 528	.	.	.	51 124	.
bei Kreditbanken	Mill. €	17 195	20 458	27 309	27 471	.	.	.	25 690	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	987	1 127	1 293	1 371	1 411	1 376	1 667	1 476	1 496
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	252	238	204	182	259	221	241	159	203
* davon Unternehmen	Anzahl	402	380	357	364	427	396	393	328	361
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	195	179	149	145	203	161	174	115	144
* Verbraucher	Anzahl	280	416	603	676	638	651	902	800	790
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	2	2	2	3	1	2	2
* ehemals selbstständig Tätige ¹¹	Anzahl	264	286	288	285	280	284	341	299	308
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	39	38	36	20	31	44	50	25	35
* sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	42	45	44	46	66	45	31	49	37
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	21	18	15	23	13	16	17	22
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	475 510	394 575	406 094	634 787	414 906	372 700	384 642	360 709	325 648
davon Unternehmen	1 000 €	335 921	254 635	250 749	477 259	275 482	228 204	252 588	210 379	173 711
Verbraucher	1 000 €	28 997	36 256	46 573	59 987	41 697	39 552	60 737	53 811	59 464
ehemals selbstständig Tätige ¹¹	1 000 €	83 627	90 982	77 493	87 604	56 973	68 050	56 688	75 639	66 735
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	26 965	21 035	31 279	9 937	40 754	36 895	14 629	20 880	25 737
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	282,4	279,5	245,0	214,9	220,9	227,5	210,4	198,2	181,2
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	355,3	356,5	333,7	305,8	287,8	387,2	299,1	255,1	234,5
Bedarfgemeinschaften und Leistungsempfänger nach SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -										
Bedarfgemeinschaften	1000	.	.	261,6	265,3	268,8	298,9	302,0	300,0	289,2
Leistungsempfänger	1000	.	.	475,3	479,9	485,9	540,2	545,3	542,2	530,6
davon von Arbeitslosengeld II	1000	.	.	344,8	348,8	352,9	390,3	393,8	388,4	381,2
Sozialgeld	1000	.	.	130,5	131,1	133,1	149,9	151,5	153,8	149,4
Steuern										
Gemeinschaftsteuer ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 851,2	2 915,9	2 934,4	4 261,0	2 313,3	2 475,6	3 125,7	4 247,6	3 044,5
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 303,8	2 180,4	2 135,3	2 051,2	2 202,2	2 126,4	2 164,6	2 202,4	2 318,9
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	163,4	176,2	261,3	1 053,7	- 184,8	11,0	49,9	1 328,1	- 95,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹²	Mill. €	195,4	166,9	180,5	280,5	148,3	280,1	665,5	297,9	146,8
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	101,9	92,4	97,2	47,5	73,0	63,6	76,5	55,5	86,8
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	86,7	300,0	260,1	828,1	74,6	- 5,5	169,2	363,7	587,6
Steuern vom Umsatz ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 245,8	1 224,9	1 194,5	1 178,3	1 322,8	872,7	1 180,6	1 009,6	1 353,8
Einfuhrumsatzsteuer ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithalter.
13 Quelle: Staatsoberkasse München.
14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
15 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Steuern										
Landessteuer ¹	Mil. €	286,3	317,1	317,7	293,2	312,1	312,9	365,3	311,7	288,6
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mil. €	2,4	1,3	-0,3	1,1	0,7	0,5	-1,0	0,6	-0,4
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mil. €	102,1	108,2	123,4	140,7	128,2	125,4	150,9	128,7	127,9
Biersteuer ¹	Mil. €	14,2	14,2	13,9	15,4	16,9	12,3	13,4	15,6	17,1
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mil. €	1 301,0	1 565,9	1 731,3	1 801,6				2 009,0	
darunter Grundsteuer A ³	Mil. €	19,7	20,2	20,3	21,8				19,5	
Grundsteuer B ³	Mil. €	313,9	324,0	350,7	360,2				407,9	
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mil. €	963,0	1 217,0	1 352,2	1 413,5				1 572,2	
Steuereinnahmen des Bundes ⁶	Mil. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mil. €	1 062,6	1 107,2	1 112,7	1 714,0	827,7	903,4	1 139,5	1 667,5	1 175,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁸	Mil. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8}	Mil. €	33,2	20,9	23,4	0,2	71,1	57,4	4,5	0,0	67,1
Steuereinnahmen des Landes ⁹	Mil. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mil. €	1 078,2	1 099,2	1 117,4	1 714,0	827,7	903,4	1 142,0	1 667,5	1 175,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁸	Mil. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mil. €	72,2	65,5	73,6	0,3	234,8	218,2	6,2	0,0	249,7
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,10}	Mil. €	2 086,5	2 357,1	2 504,0	2 480,7				2 700,0	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{8,10}	Mil. €	332,0	313,3	318,7	417,5	257,7	273,6	277,0	481,7	289,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mil. €									
Gewerbesteuer (netto) ^{3,11}	Mil. €	645,4	956,1	1 067,2	1 152,6				1 287,5	

Löhne und Gehälter ¹²	Bezeichnung	Einheit	2002 ¹³	2003	2004	2005	2005			2006	
			Durchschnitt ¹⁴				April	Juli	Oktober	Januar	April
	Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³										
*	Bruttomonatsverdienste insgesamt	€	2 387	2 462	2 510	2 538	2 540	2 532	2 546	2 523	2 548
*	männliche Arbeiter	€	2 486	2 560	2 606	2 630	2 634	2 621	2 636	2 616	2 638
*	weibliche Arbeiter	€	1 849	1 903	1 948	1 981	1 979	1 984	1 987	1 989	1 997
*	Bruttostundenverdienste insgesamt	€	14,72	15,14	15,39	15,52	15,54	15,46	15,51	15,59	15,53
*	männliche Arbeiter	€	15,26	15,68	15,92	16,03	16,06	15,95	16,00	16,15	16,03
*	weibliche Arbeiter	€	11,68	11,98	12,21	12,36	12,37	12,35	12,38	12,39	12,37
	Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt	Std.	37,3	37,4	37,5	37,6	37,6	37,7	37,8	37,2	37,8
	männliche Arbeiter	Std.	37,5	37,6	37,7	37,8	37,7	37,8	37,9	37,3	37,9
	weibliche Arbeiter	Std.	36,4	36,5	36,7	36,9	36,8	37,0	36,9	37,0	37,1
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴										
*	kaufmännische Angestellte insgesamt	€	3 085	3 181	3 244	3 329	3 330	3 328	3 341	3 386	3 391
	männlich	€	3 547	3 634	3 702	3 780	3 791	3 783	3 783	3 832	3 839
	weiblich	€	2 574	2 661	2 710	2 778	2 771	2 774	2 795	2 823	2 827
*	technische Angestellte insgesamt	€	3 904	4 020	4 068	4 158	4 154	4 169	4 179	4 164	4 171
	männlich	€	3 990	4 106	4 157	4 246	4 240	4 256	4 269	4 255	4 260
	weiblich	€	3 002	3 096	3 117	3 211	3 211	3 223	3 226	3 198	3 221
*	alle Angestellten insgesamt	€	3 363	3 470	3 528	3 613	3 613	3 615	3 627	3 646	3 652
	männlich	€	3 756	3 858	3 917	3 996	4 000	4 002	4 007	4 023	4 029
	weiblich	€	2 611	2 699	2 746	2 817	2 810	2 814	2 834	2 857	2 862

Preise	Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
			Durchschnitt ¹⁷				Juli	Mai	Juni	Juli		
*	Verbraucherpreisindex (2000 = 100)											
	Gesamtindex	%	102,1	103,7	105,0	107,1	109,5	109,9	111,7	112,0	112,4	
	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,1	105,4	105,2	105,3	106,0	106,4	109,0	108,8	108,5	
	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,6	105,0	110,0	118,2	129,7	126,4	133,2	133,2	133,3	
	Bekleidung und Schuhe	%	101,6	103,5	103,6	103,8	103,0	101,5	102,3	102,0	100,8	
	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,5	103,4	105,2	107,0	110,4	110,7	114,4	114,6	114,8	
	Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	102,4	103,1	103,2	103,0	102,9	103,0	103,0	102,6	
	Gesundheitspflege	%	101,2	101,4	101,3	121,2	123,2	123,4	124,8	124,8	125,2	
	Verkehr	%	102,6	105,1	107,9	110,4	115,2	116,4	119,5	120,5	121,1	
	Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	94,6	91,6	91,6	91,4	
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,4	101,1	100,8	100,0	100,2	101,1	99,1	99,6	102,1	
	Bildungswesen	%	101,6	104,1	107,5	112,0	118,1	118,3	119,7	119,7	121,0	
	Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	%	102,5	107,9	109,1	110,4	112,1	114,5	113,1	115,6	117,8	
	Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,2	105,7	107,7	109,2	111,1	110,9	112,1	112,1	112,0	
	Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	102,5	105,5	107,2	109,9	112,4	113,2	112,8	113,5	115,1	
	Wohnungsnettomieten	%	101,3	102,8	104,4	105,7	107,4	107,4	109,7	109,7	109,8	

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhaltungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtsjahr; 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005		2006	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,6	100,5	101,6	102,1	102,0	102,1	102,8	103,5
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,3	98,5	99,7	99,8	99,7	99,8	100,5	101,5
Ausbauarbeiten	%	101,6	101,9	102,3	103,3	104,1	104,0	104,1	104,9	105,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	102,4	101,2	101,3	99,4	98,6	98,3	98,8	99,0
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,6	100,7	100,4	101,5	102,0	101,9	102,0	102,7	103,4
Bürogebäude	%	100,8	101,0	100,9	102,1	102,9	102,9	103,0	103,7	104,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,9	101,2	101,4	102,7	104,7	104,7	104,9	105,6	106,3
Straßenbau	%	102,5	101,1	99,8	98,7	99,4	99,5	100,4	101,9	103,1
							2005		2006	
							2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Baulandpreise je m ²										
Baureifes Land	€	128,89	129,52	194,46	218,48	221,84	226,13	210,78	266,66	274,65
Rohbauland	€	33,58	37,61	55,12	75,81	66,02	39,92	54,46	83,46	103,59
Sonstiges Bauland	€	59,00	58,43	80,72	73,10	63,72	58,86	62,07	81,05	123,02

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005	2006		
		Durchschnitt ¹					Juli	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex										
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	102,0	103,4	104,5	106,2	108,3	108,6	110,1	110,3	110,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	104,5	105,3	105,2	104,8	105,3	105,5	107,8	107,9	107,7
Bekleidung und Schuhe	%	101,7	105,8	111,4	119,1	129,2	127,7	132,5	132,6	132,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,8	101,5	100,7	100,0	98,1	96,2	97,7	96,9	95,3
Möbel und Ausstattungen für den Haushalt	%	102,4	103,4	104,9	106,5	109,5	109,8	112,7	112,8	113,0
Möbel und Ausstattungen für den Haushalt	%	100,9	101,9	102,2	102,0	101,8	101,8	101,9	101,7	101,6
Gesundheitspflege	%	101,3	101,9	102,4	122,1	124,4	124,4	125,2	125,3	125,7
Verkehr	%	102,5	104,5	106,7	109,3	113,9	115,2	118,1	118,8	119,6
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	94,6	91,6	91,6	91,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	101,3	100,7	99,7	99,8	100,7	98,6	98,9	101,5
Bildungswesen	%	101,3	104,0	106,2	109,7	112,1	112,1	114,2	114,2	114,5
Behälterungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,9	105,6	106,5	107,3	108,4	110,8	108,7	110,0	112,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,0	105,0	106,8	108,3	109,3	109,2	110,2	110,2	110,2
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ² (2000 = 100)	%	100,6	98,4	96,2	97,2	101,4	101,9	107,2	107,0	108,3
Ausfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	101,0	100,8	100,6	101,1	102,4	102,4	104,8	104,8	105,2
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsatz); (2000 = 100)	%	103,0	102,4	104,1	105,8	110,7	111,0	116,7	117,1	117,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,8	100,0	100,4	103,2	106,5	105,9	110,9	110,8	112,0
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,8	101,9	102,1	103,0	102,8	103,4	103,5	103,6
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	103,7	104,2	105,2	106,9	106,5	108,2	108,5	108,5
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,0	103,4	103,7	104,2	105,5	105,6	106,2	106,2	106,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,2	103,7	104,3	105,4	107,1	106,7	108,5	108,9	108,9
Energie	%	109,1	105,1	112,6	115,4	131,5	134,9	152,9	154,5	156,0
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	107,1	100,0	101,3	99,7	98,8	97,5	106,3	106,9p	...
pflanzliche Produkte	%	107,3	103,8	111,4	103,2	98,9	96,8	114,8	113,3	...
tierische Produkte	%	107,0	97,6	94,7	97,4	98,7	98,0	100,7	102,8p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,6	101,8	102,3	105,3	108,2	108,0	112,6	113,2	113,0
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	105,2	106,5	107,3	108,8	112,1	111,0	114,9	115,2	114,6
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	99,6	99,1	102,9	109,4	126,3	130,2	138,5	139,4	140,5
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	101,1	101,8	102,0	102,3	103,0	102,8	104,2	104,2	103,9
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	102,7	103,7	104,1	104,4	105,2	105,1	107,1	107,1	106,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	103,3	105,1	106,9	109,2	112,9	112,6	115,4	115,5	115,7
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	100,2	101,3	102,2	103,4	104,2	104,1	105,8	105,9	105,8

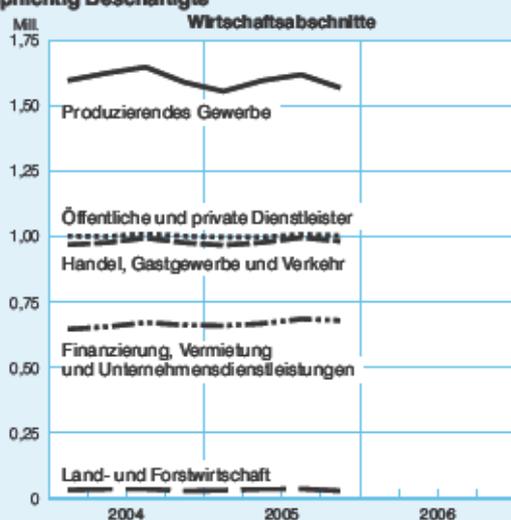
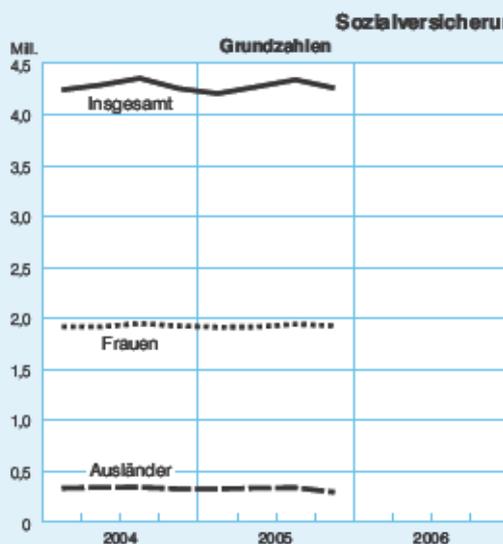
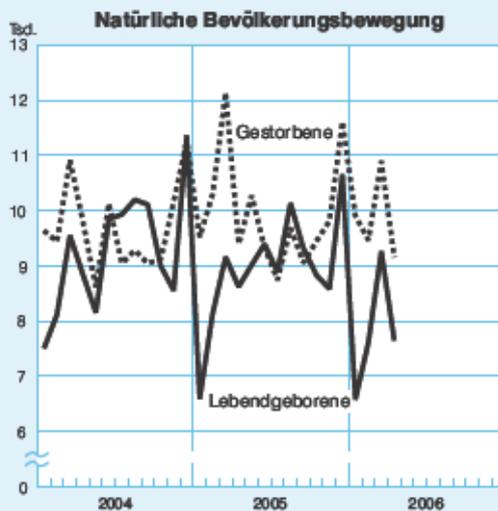
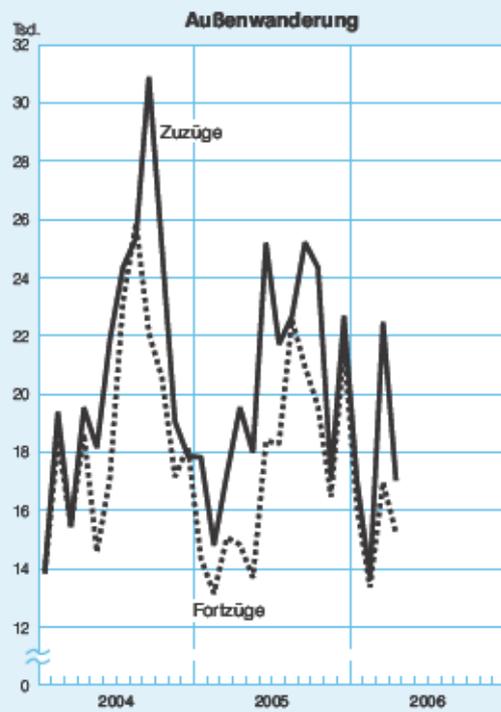
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

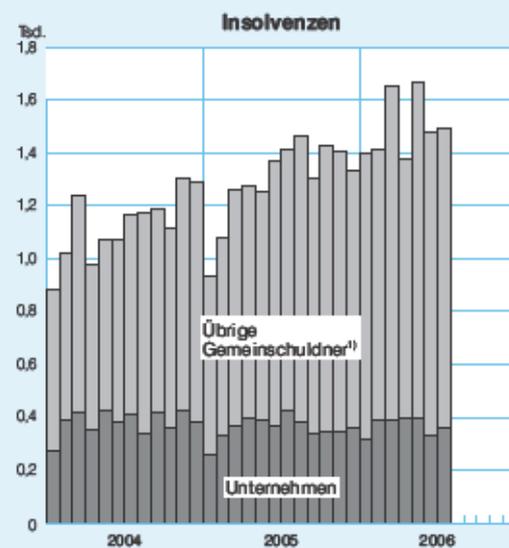
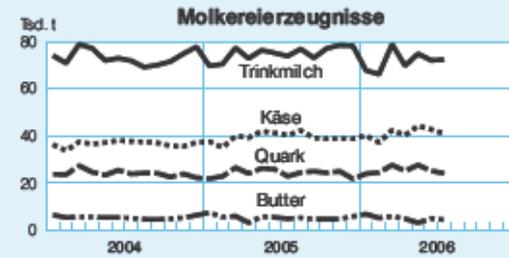
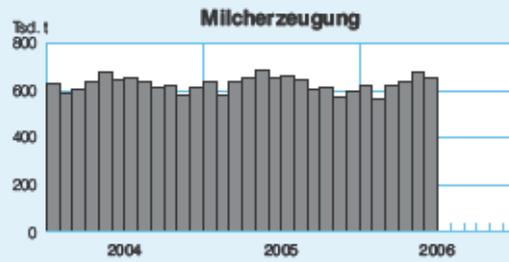
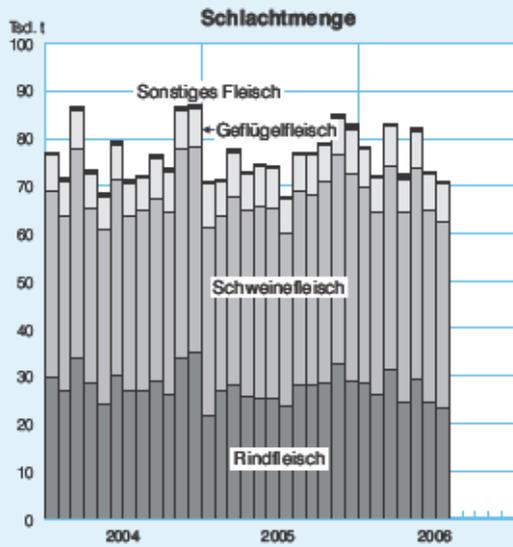
² Einschl. Mehrwertsteuer.

³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

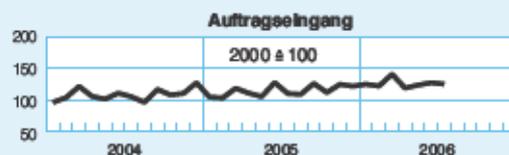
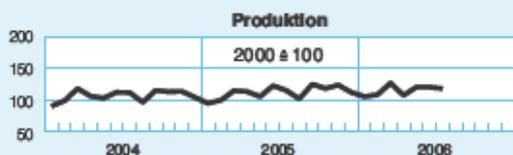
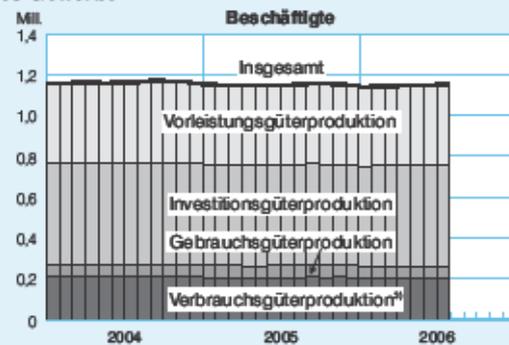
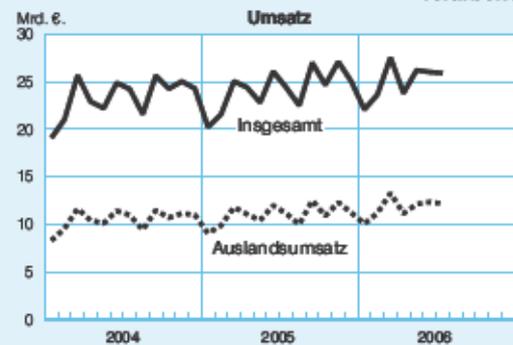
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

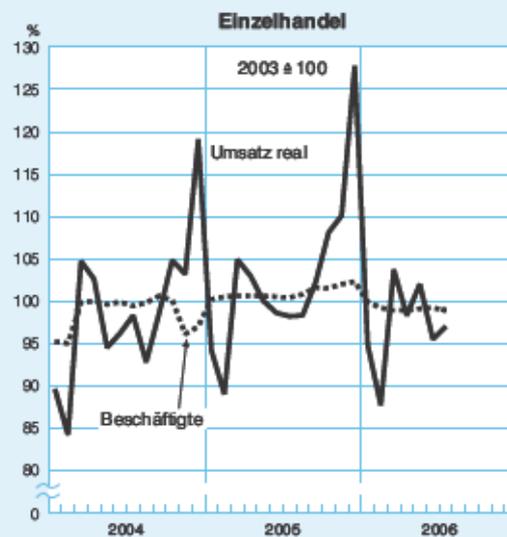
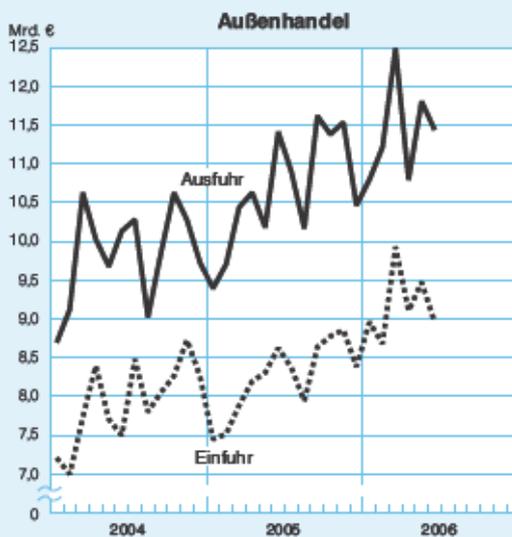
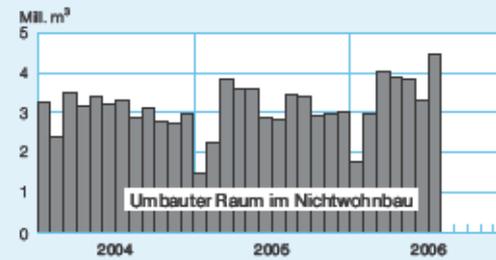
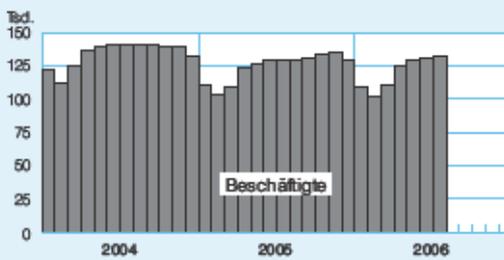
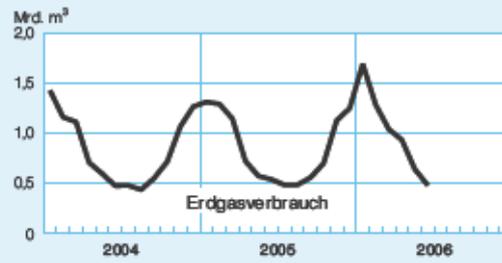
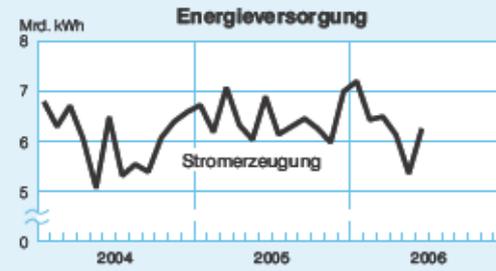
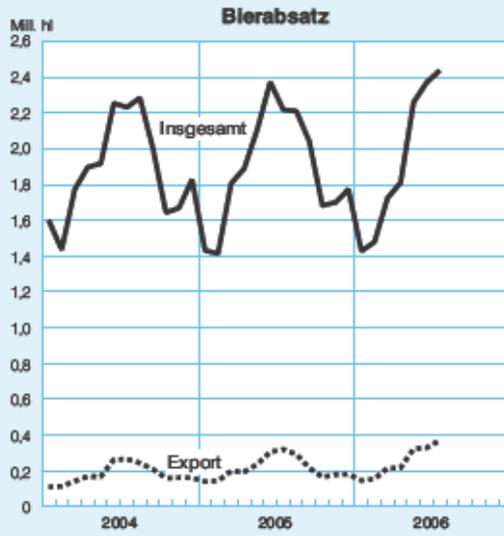


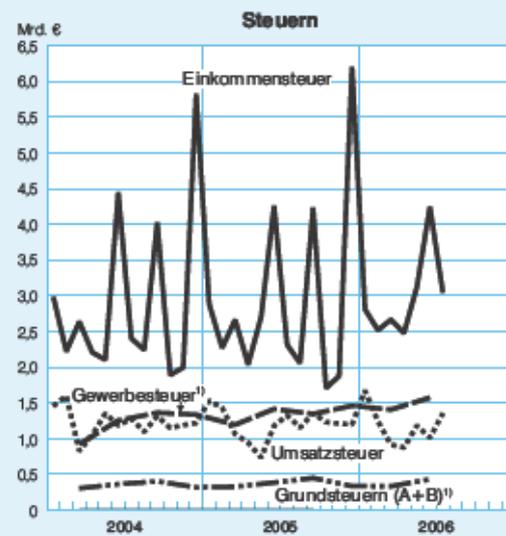
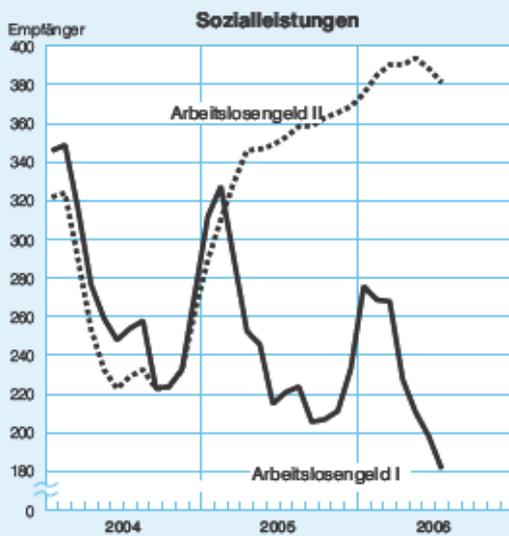
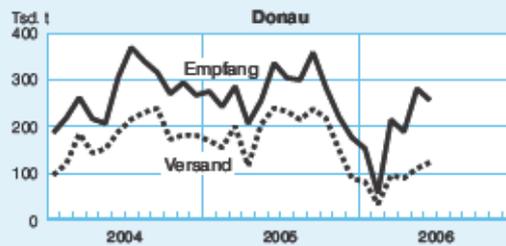
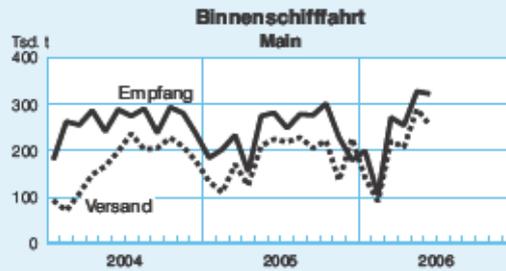
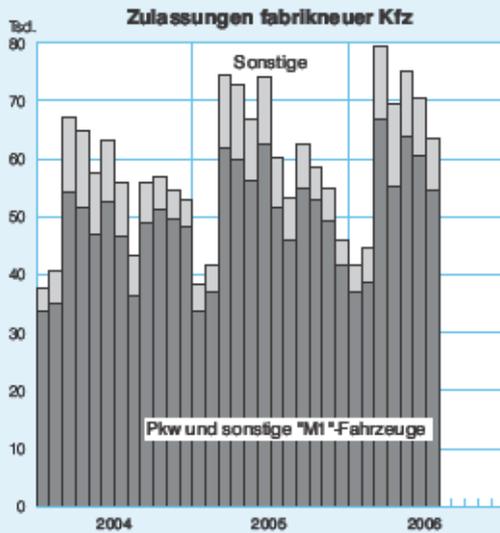
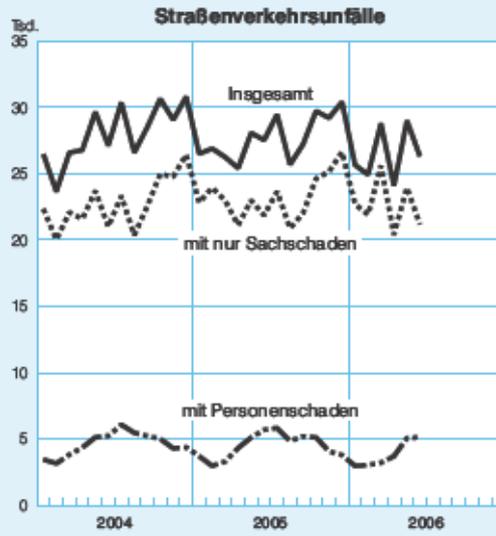
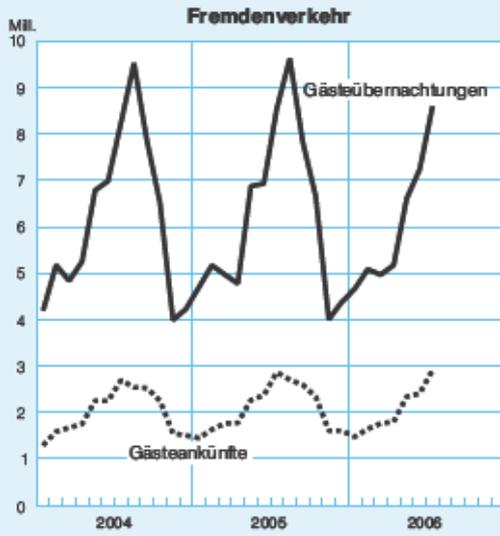


Verarbeitendes Gewerbe²⁾



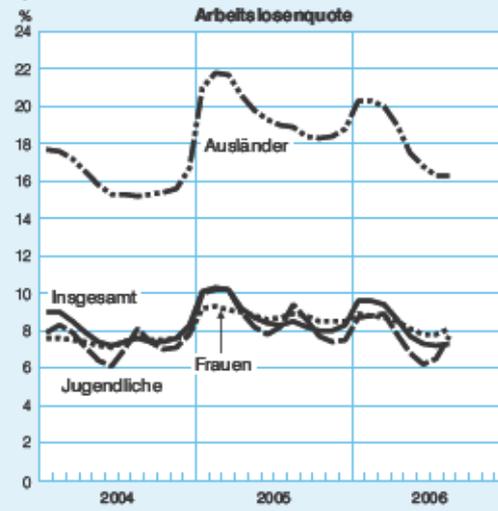
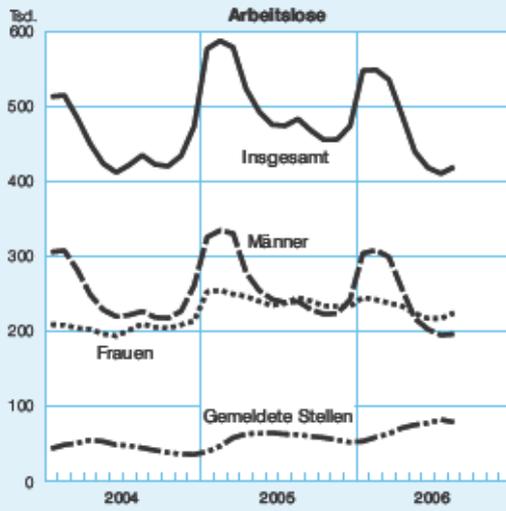
¹⁾ Seit 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz-²⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden-³⁾ Einschl. Energie.



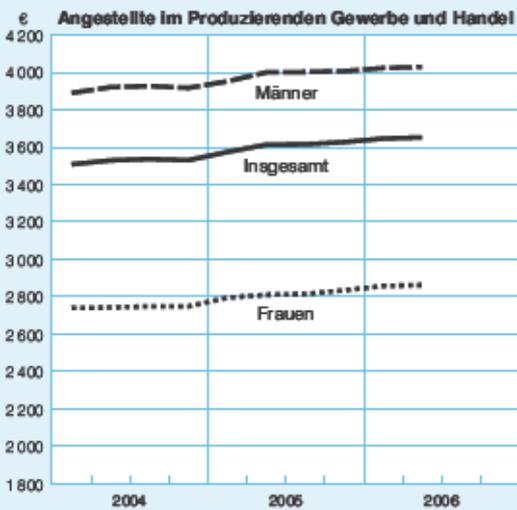
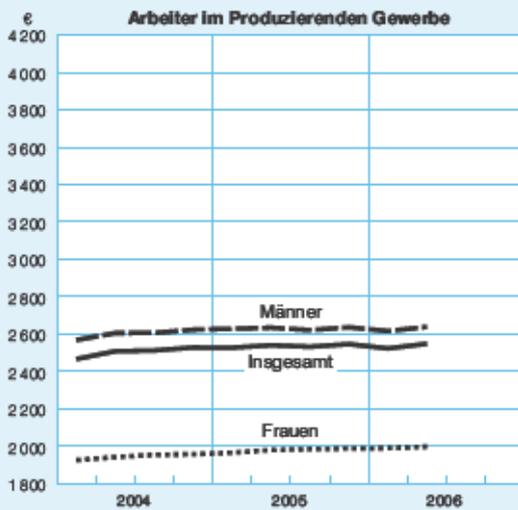


¹) Quartalswerte.

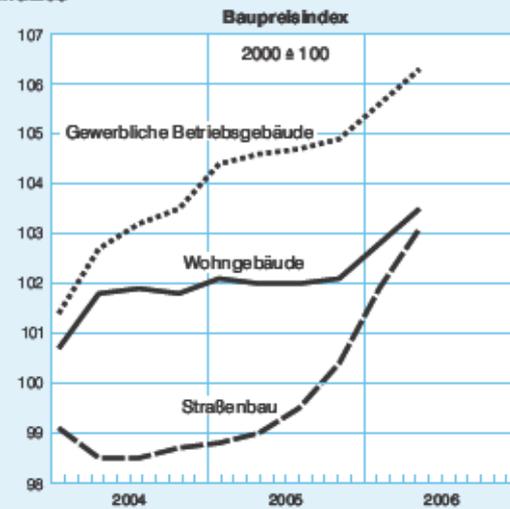
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



August 2006

	Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder		
16,— €	• Kulturfinanzbericht 2006		
20,— €	• Hebesätze der Realsteuern – Ausgabe 2005 (nur als Datei erhältlich)		
	Verzeichnisse (sind auch als Datei erhältlich)		
36,10 €	• Volksschulen in Bayern Stand: 01. Oktober 2005 (Schulort)		
16,80 €	• Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung und Schulen für Kranke in Bayern Stand: 1. Oktober 2005 (Schulort)		
	Statistische Berichte (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)		
	Bildung, Wahlen		
11,— €	• Volksschulen in Bayern Stand: 1. Oktober 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
14,40 €	• Berufsschulen in Bayern 2005/06 Stand: Herbst 2005 (Regierungsbezirk)		
14,40 €	• Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in Bayern 2005/06, Stand: Herbst 2005 (Regierungsbezirk)		
20,50 €	• Fächerspezifische Gliederung der Hochschulausgaben und -einnahmen in Bayern 2004 (Hochschulort)		
5,75 €	• Frauen in der Wahlstatistik Bayerns 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Land- und Forstwirtschaft		
2,50 €	• Bodennutzung in Bayern 2006 Anbau auf dem Ackerland – Vorläufiges Ergebnis		
12,50 €	• Flächenerhebung in Bayern 2005 nach Art der geplanten Nutzung (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
2,50 €	• Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern im Mai 2006 – Vorläufiges Ergebnis		
10,80 €	• Tierische Erzeugung in Bayern 2005 Schlachtungen, Milcherzeugung und -verwendung Legehennenhaltung und Eiererzeugung (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Gewerbeanzeigen		
4,60 €	• Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Mai 2006		
	Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe		
9,40 €	• Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Juni 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Juni 2006		
4,20 €	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2006		
6,50 €	• Baugewerbe in Bayern im Juni 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Handel, Gastgewerbe		
3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juni 2006		
3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel im Juni 2006		
7,70 €	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2006		
17,70 €	• Fremdenverkehr in Bayern im Juni 2006 (Gemeinden und Regionen)		
3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Juni 2006		
	Verkehr		
6,10 €	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Mai 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
6,10 €	• Die Binnenschifffahrt in Bayern im Mai 2006 (Häfen)		
	Öffentliche Sozialleistungen		
5,50 €	• Asylbewerberleistungen in Bayern 2005 Ausgaben und Einnahmen (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Öffentliche Finanzen, Steuern		
2,50 €	• Aufkommen an staatlichen Steuern in Bayern sowie Ausgaben und Einnahmen des Landes - 1. Vierteljahr 2006		
2,50 €	- 2. Vierteljahr 2006		
	Preise und Preisindizes		
11,— €	• Verbraucherpreisindex für Bayern im Juli 2006 sowie Jahreswerte von 2002 bis 2005 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen		
9,— €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2001 bis Juli 2006 mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen		
5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juli 2006		
2,50 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern 1. Vierteljahr 2006		
11,30 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)		
	Löhne und Gehälter		
13,20 €	• Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Bayern im April 2006		
	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe		
9,40 €	• Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren in Bayern 2003 Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003		
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
16,80 €	• Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen für Bayern 1991 bis 2005		
15,— €	• Verfügbares Einkommen und Primäreinkommen der privaten Haushalte 1991 bis 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)		

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005

Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen
für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2003 und 2004

Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen,
Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit

Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit,
Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit,
Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise

Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter,
Versorgung und Verbrauch

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts,
Umweltschutz

Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte,
Regierungsbezirke und Regionen
Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer

Strukturdaten der EU-Länder

- 576 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- 64 Schaubilder
- Bayernkarte mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten
- Geographische und meteorologische Angaben
- auch auf CD-ROM

- Preise:
Buch 39,- €
CD-ROM (PDF) 12,- €
Buch + CD-ROM 46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/



Artikel-Nr: Z10001 200609 Preis: 4,80 €